

blühe

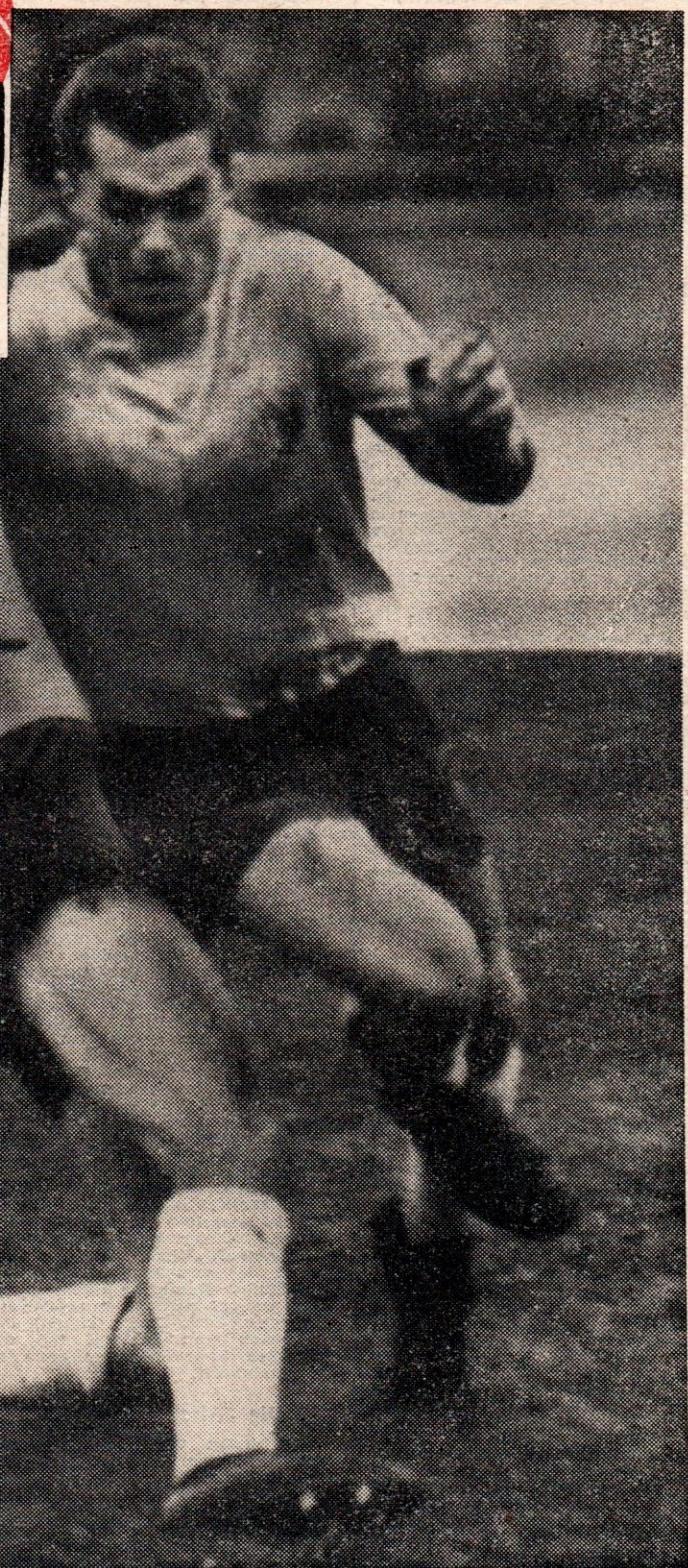
DIE NEUE

Fußball-
WOCHE

ORGAN DES DFV IM DTSB

Die Angriffsreihe des SCL war nicht zu bremsen

Mit pausenlosen Attacken drückte der Sportclub Meister Chemie im Ortsderby in die Verteidigung. Recht eindrucksvoll dabei Rechtsaußen Engelhardt (unser Bild), der den zweiten Treffer beim 3:0-Sieg über den Titelverteidiger besorgte.



„FU-WO“ Nr. 49. / 16. Jahrgang · Berlin, 8. Dezember 1964 · 40 Pf

Funkfoto: H. B. Beyer



Carl Zeiss Jena

Optik

Optics

Optique

Optica



Erfolge

und

ein

Problem

Die Klage eines Jugendleiters: Fritz Wolf aus Halle zählt schon 73 Jahre. Das hindert ihn nicht daran, die Jugendmannschaft der TSG Kröllwitz zu betreuen, für die er Woche für Woche auf den Beinen ist. Um seinen Jungen Anschauungsunterricht zu bieten, ist er mit ihnen ständiger Besucher der Spiele des SC Chemie Halle. Nach der Begegnung des halleschen Sportklubs mit Stahl Eisenhüttenstadt schrieb er uns:

„Herr Wolf“, so sagten meine Jungen nach diesem Treffen, „uns bekommen Sie nicht mehr mit zu solch einem Spiel. Das war ja zum Davonlaufen. Vom Anstoß weg maerten die Eisenhüttenstädter, standen nur hinten. Lernen kann man da nichts.“ Ja, was soll ich meinen Jungen da entgegen? Sie haben wirklich recht, und leider war das kein Einzelfall, was Stahl mache“, klagt Sportfreund Wolf in seinem Brief.

Er berührt damit ein Problem, das bisher wenig beachtet wurde. Unsere jungen Fußballer sehen in den Sportlern, die in der Oberliga und Liga spielen, ihre Vorbilder, wollen lernen von ihnen.

Können sie das über immer? *

Antwort nur durch Resultate?

In unserer letzten Ausgabe stellten wir an die Oberliga-Trainer eine Frage. Warum eigentlich, so hieß sie, muß man auswärts so defensiv spielen, wie das einige unserer Mannschaften schon taten? Eine Antwort darauf wurde uns schon gegeben: Die Resultate der letzten Spieltage weisen eine ansteigende Tendenz der Torquoten aus! Das läßt uns hoffen, und an den Vertretungen der Oberliga liegt es allein, diese Hoffnungen zu bestätigen.

So erfreulich diese Antwort durch die Resultate auch ist, unsere Leser würde die Meinung einiger verantwortlicher Trainer unserer höchsten Spielklasse zu diesem ganzen Problem interessieren!

*

Ein Tip zu Weihnachten:

Im Sportverlag ist in diesen Tagen ein Buch erschienen, das zu besitzen lohnt. Sein Titel: „EUROPA-CUP“. Es läßt uns die Geschichte der europäischen Pokalwettbewerbe nacherleben, führt uns einen großen Teil des internationalen Geschehens des letzten Jahrzehnts vor Augen. Das Buch enthält zahlreiche Fotos, aufschlußreiche statistische Angaben, ist äußerst geschmackvoll gestaltet und stellt nicht nur für Fußballbuben ein wertvolles Weihnachtsgeschenk dar.

Dieser Tip ist bestimmt besser als der, den die „FU-WO“ ihren Lesern für die Toto-Wettbewerbe offeriert!

*

Jahreswende - Zeit der Umfragen!

Die „Junge-Welt“-Umfrage nach den besten Sportlern und den besten Mannschaften zu verfolgen ist recht interessant. Erstaunlich, wie hoch der Fußball in der Öffentlichkeit inzwischen im Kurs steht. Ein außerordentlich erfreuliches Zeichen, das einmal mehr die Arbeit der Verantwortlichen bestätigt. Wenn auch diese Umfrage noch nicht abgeschlossen ist, so unterstreichen die hervorragenden Plätze der Olympiamannschaft und Klaus Urbanczyks, der übrigens seine ersten Gehversuche nach der Operation erfolgreich bestanden hat, diese Feststellung.

Hier kommt die echte Popularität unseres Spiels zum Ausdruck!

-ks-

75 Jahre Königlich-Niederländischer Fußball-Verband

Glückwünsche des DFV

Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen, Herr Präsident Schröder, den Herren Ihres Vorstandes und allen Mitgliedern des Königlich-Niederländischen Fußball-Verbandes die herzlichsten Glückwünsche zum 75jährigen Bestehen Ihres Verbandes zu übermitteln. Ich tue das in meinem Namen, im Auftrag des Präsidiums des Deutschen Fußball-Verbandes und aller Fußballer unserer Republik.

In der Zeit des Bestehens Ihres Verbandes hat das Fußballspiel seinen Siegeszug um die Welt angetreten, und Sie dürfen voller Stolz darauf zurückblicken, durch Ihre Arbeit in den verschiedensten internationalen Gremien einen ansehnlichen Beitrag dazu geleistet zu haben.

Seit der Aufnahme des DFV in die FIFA bestehen auch zwischen unsrigen beiden Verbänden enge Beziehungen, die sich besonders in letzter Zeit ständig vertieft haben.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß diese Zusammenarbeit und der Spielverkehr in den kommenden Jahren noch reger werden, daß sich Ihr Verband auch weiterhin gut entwickelt und erfolgreich wirkt.

Helmut Riedel
Präsident des DFV

Dresden: Ist die Mitgliedschaft im Sportverband für Volkssportfußballer erforderlich?

Überall auf Straßen und Plätzen bot sich vor Jahren in Dresden wie anderswo auch das gleiche Bild: Kleine Gruppen jagten der runden Lederkugel nach. So beobachteten viele Sportfunktionäre in der Elbestadt, wie die Fußballbegeisterten sich selbst überlassen ihre sportliche Betätigung suchten. Das mußte verändert werden! Durch die Initiative des Vorsitzenden der Volksportkommission des KFA Dresden-Stadt, Sportfreund Erhard Kraut, erging deshalb mit Unterstützung des DTSB-Kreisvorstandes ein Aufruf an die fußballbegeisterte Bevölkerung zu einem Volkssport-Fußballturnier.

Das erste Dresdner Fußballturnier dieser Art feierte 1958 seine Geburtsstunde mit der Teilnahme von 12 Mannschaften, darunter eine vietnamesische Studentenelf sowie eine FDJ-Gruppe. Den ersten Wanderpokal des KFA holte sich im Endspiel VEB Sachsenwerk Niedersedlitz über die Technische Hochschule mit 5:1 Toren.

Wie schnell das Turnier an Resonanz gewann, bewies das Zusammentreffen von 26 Betriebsmannschaften im zweiten Turnier. Ein festgelegter Spielmodus, wonach den aktiven Spielern keine Teilnahmeberechtigung gegeben war, ließ den Wettbewerb immer größere Impulse ausstrahlen. Nachdem im Finale das Trafower durch einen 2:0-Sieg über die Forschungs- und Versuchsanstalt für Strömungsmaschinen belohnt worden war, ergab die Auswertung immer weiter steigendes Interesse für „König Fußball“. So hatte sich im Ziegelwerk Gostritz eine komplette Mannschaft dem Punktspielbetrieb des KFA Dresden-Stadt angeschlossen. Weiterhin verstärkte sich die Kreisklassei Chemie Dresden durch Spieler aus der Straßenmannschaft „Dieter Vick“, die während des gesamten Turniers am laufenden Band für Überraschungen gesorgt hatten. Man registrierte seinerzeit mit Mulanski (16) den jüngsten und Schlegel (57) den ältesten Sportler unter etwa 400 Teilnehmern.

Die „Alten“ als Vorbild

Verbinden wir alles, was sich während der Rundenspiele beim III. Massenfußballtreffen der 43 beteiligten Mannschaften ereignete, so überwog der Erfolg die Erwartungen. Dank gebührt dabei den prominenten Fußballern von einst, die bei der Suche nach unbekannten Talenten das Bindeglied darstellten. So sah man Dresdens Torwart Nummer 1 der vergangenen Jahre und jetzigen Juniorenbetreuer des SC Einheit Dresden, Fritz Ritter, im Tor der Funkwerker. Einer der gefürchteten Torjäger um die Halb-jahrhundertwende, Rudi Gebhardt (Empor Dresden-Löbtau) führte das Angriffsquintett des Steinkohlenwerkes „Willy Agatz“. Rudi Möbius

1000 neue Mitglieder gewonnen wurden, so ist der Stadtkreis Dresden hervorragend daran beteiligt.

Unter diesem Aufruf der Mitgliederwerbung stand auch das größte Volkssportturnier 1963/64. Nicht weniger als 73 Mannschaften bewarben sich um die Meisterschaft in der Bezirkshauptstadt. In 14 Staffeln gab es harte Kämpfe um die ersten Plätze. Lange Zeit verstrich, ehe VEB Mikromat mit dem VEB Starkstrom- und Anlagenbau „Otto-Buchwitz-Werk“ seinen dritten Endspielpartner erhielt. Diesmal mußte der Pokalverteidiger allerdings mit 1:2 Toren Federn lassen und den Thron aufgeben. Es gab heuer keinen Berufszweig, den unser Spiel nicht in seinen Bann gezogen hätte. Sogar Sänger, Tänzer und Bühnenpersonal gaben sich ein Stelldeiche auf dem grünen Rasen. Das Wachsen in der Fußball-Volkssportbewegung nimmt kein Ende.

Nur eine Tendenz droht, ein verkehrtes Wechselseitigkeitsverhältnis von DTSB organisierten Aktiven zum Volkssport tritt ein. Bei einem großen Aussprachetreffen mit Funktionären der Betriebsmannschaften kam es klar zum Ausdruck. Man forderte z. B. vom VEB Vakutronik eine Staffeleinteilung mit Punktspielbetrieb an Wochentagen. Ein Spieler der Wohnbezirksmannschaft Dresden-Cotta schlug im Interesse seiner Sportfreunde Wochentags-Spiele für „Familieväter“ vor. Zusammengefaßt: Man erwartet einen koordinierten Spielbetrieb für Volkssportmannschaften, der sich über das ganze Jahr erstreckt.

Es wäre interessant zu wissen, wie sieht es in anderen Bezirken aus? Kann es anders sein, als daß auch die Volkssportmannschaften die Mitgliedschaft des Deutschen Fußballverbandes vorweisen sollten? Unserer Dresden Meinung nach sollte sie es. Ein Beispiel geilte für alle. In den Trägerbetrieben der BSG Turbine Dresden und Stahl Riesa gibt es mehr Spieler in den Volkssportmannschaften als in der Sektion Fußball. Diese Entwicklung entspricht nicht dem gesteckten Ziel des BFA Fußball. Spürbar kommt das auch in der Mitgliederbewegung zum Ausdruck. Gegenüber dem Vorjahr (28 455) senkte sich die Zahl (27 647) bedenklich.

Jeder soll zu seiner Freude dem Fußballsport ungehindert nachgehen können, auch ohne Mitglied des DFV und damit des DTSB zu sein. Aber unser Ziel ist es auch, aus den Reihen der Volkssportfußballer möglichst viele neue Mitglieder für den DFV zu gewinnen. Wir Dresdner bitten darum, die Erfahrungen anderer Bezirke zu hören.

HERBERT EHRLICH





Walter hat das Nachsehen gegen den antrittsstarken Frenzel (rechts), der über das gestreckte Bein des Chemie-Mittelverteidigers hinwegspringt und das Tor ansteuert.

Funkbild: Beyer

Henning Frenzel entschlüpfte ein um das andere Mal!

Drangvoll und klug aufspielender SC Leipzig nutzte die Deckungsschwächen Chemies / Angriff des Meisters da gegen zu umständlich und ohne Zusammenhang

Chemie Leipzig—SC Leipzig
0:3 (0:1)

Mit Klingeln, Schalmeien und Trompeten zogen Leipzigs Unentwegte im Schneetreiben zum Zentralstadion. Kam die Begleitmusik von der wie eh und je stimmungsvollen Kulisse, die Paukenschläge folgten auf dem Rasen. Zur Überraschung des Leutzscher Anhangs kamen sie diesmal aus der anderen Richtung — aus Probstheida, und in solch eindrucksvoller Manier, wie es sich die Optimisten auf der einen, die Pessimisten auf der anderen Seite sicher nie hätten träumen lassen. Chemie ist schon oft auf Gegner getroffen, die sich der besseren technischen spielerischen Mittel rühmen konnten. Zumeist (auf eigenem Platz bislang noch stets) brachten der mitreißende Elan, das große kämpferische Aufgehen und das zielsstrengige, gradlinige Spiel Chemies den Partner noch immer aus dem Spielrhythmus.

Erstmals auf eigenem Platz geschah das diesmal nicht. Die Serie der reizvollen Ortsderby erlebte so eine Überraschung mehr. Chemie kam einfach nicht dazu, sich seiner kämpferischen Potenz zu besinnen. Vom Anpfiff weg wurde die gewiß stabilere Abwehr unaufhörlich und dabei ungemein variabel unter Druck gesetzt, daß niemand dazu kam, die eigenen Reihen zu formieren, obgleich das Führungstor für den SC L bereits nach 180 Sekunden fiel (Tröltzsch drückte einen raffiniert angeschnittenen Eckball von Engelhardt über die Linie). Es kam nicht über

raschend. Zweimal nämlich hatte zuvor M. Walter gegen den quirlichen, links und rechts ausbrechenden und klug den Ball deckenden Frenzel das Nachsehen. Der furiose Start nahm Chemie förmlich den Atem. Jeder in der Abwehr versuchte, das Notdürftigste zu retten. Aber vergeblich, denn weder Walter noch Krause und Herrmann vermochten dem dynamischen Dribbelkünstler Frenzel Einhalt zu gebieten. Er entwischte ein ums andere Mal, stieß zur Grundlinie durch und servierte einen Musterpaß nach dem anderen. Da auch Engelhardt ähnlich gute Szenen hatte (allerdings auch zu oft erschreckend schwache), Zerbe fleißig im Mittelfeld pendelte, mit Naumann und Tröltzsch abwechselnd und gefährlich nach vorn stieß, sah sich Chemie immer wieder vor neue Situationen gestellt.

Fortsetzung Seite 6

ASK Vorwärts gewann Anschluß an SC Motor

Alles lief an diesem vorletzten Spieltag der 1. Halbserie für den ASK Vorwärts Berlin! Das ist in wenigen Worten das Fazit im Titelkampf unserer Oberliga. Dabei sorgten die Berliner mit einer guten Leistung und einem nie gefährdeten 2:0-Sieg in Steinach selbst für eine gute Ausgangsposition im weiteren Geschehen. Spitzeneiter SC Motor Jena mußte sich dagegen in Aue mit 0:1 geschlagen bekennen, so daß nur noch ein Punkt zwischen den beiden führenden Klubs liegt, die allein noch für die Halbzeitmeisterschaft in Frage kommen.

Im Leipziger Ortsderby gab es einen überaus klaren 3:0-Erfolg für die Männer um den hervorragenden Henning Frenzel, die Chemie während der 90 Minuten sicher beherrschten und sich auch in dieser Höhe nach Verdienst durchsetzten.

Der SC Empor Rostock mußte sich dem ungünstigen Angriffssel an der Dresdner Dynamo-Elf beugen. 2:1 gewannen die Schützlinge Helmut Petzolds, die durch diesen Erfolg Anschluß zum Mittelfeld fanden.

Den höchsten Tagessieg errang der SC Karl-Marx-Stadt, der den SC Neubrandenburg mit 5:1 schlug. Dabei zeigte sich Vogel in ausgezeichnete Verfassung; der Linksaufßen erzielte nicht nur den Hat-trick, sondern bewies auch, daß er seine gute Form von Tokio zu konservieren vermochte, ebenso wie übrigens die meisten Olympioniken.

Der SC Aufbau setzte sich im Bezirksderby gegen Lok Stendal knapp mit 2:1 durch, und Motor Zwickau schlug mit dem gleichen Ergebnis in Berlin den SC Dynamo.

Gedanken zum Leipziger Derby:

Den Bock umgestoßen

Die Prognosen der Leipziger Fußballanhänger standen trotz des Fehlens von Lisiewicz und Schmidt gut für die Meisterelf. Man traute der Chemie-Mannschaft das gefährlichere Sturmspiel zu. Dieses Sturmspiel, gepaart mit dem schon sprichwörtlichen Kampfgeist der Grün-Weißen, würde — so glaubte man — auch diesmal ausreichen, den Club zu bezwingen. Die beiden Vorjahrssiegerlagen wirkten sich verständlicherweise auf die Meisterschaftsbildung aus. Noch zur Halbzeitpause deutete der zaghafte Applaus für die mit 1:0 führende Clubelf an, daß selbst die Anhänger noch nicht so recht an einen vollen Erfolg glaubten. Das änderte sich erst nach dem dritten Treffer, den Frenzel erzielte. Nun streiften auch die Club-Anhänger ihre Hemmungen ab, von denen die Spieler um Kapitän Drössler an diesem Tag zu ihrem Glück nicht befallen waren. Sie stießen den Bock um und führten den Chemie-Komplex ad absurdum.

Die Spieler der beiden Leipziger Mannschaften kennen sich zu gut, als daß mit taktischen Manövern ein überraschender Effekt zu erzielen wäre. Man war lediglich gespannt, ob das bekannt risikovolle Spiel der Abwehr des SC L, das Vordringen der beiden Verteidiger, vor allem Fabers Torgefährlichkeit, den Ausschlag in diesem Spiel geben würde oder ob Chemie gerade diese Eigenart seines Rivalen mit schnellen Attacken in die verwaisten Räume bestrafen würde. Nichts von alledem, es gab diese Räume nicht, weil die Stimme ihres Herrn, sprich der Ratschlag ihres Trainers, alle Abwehrspieler der Blau-Gelben zu einer stählernen Wand vereinte. Den Mut zum Risiko aber entwickelten die Sturmspitzen des SC L, für die Drössler zuerst die Fäden spann zwischen Abwehr und Angriff. Mut zum Risiko hatte der Tausendsassa Frenzel, der sich weder von Walter noch von Herrmann oder Krause an die Kette legen ließ. Sie konnten ihn wohl stoppen, aber da sich der Mittelstürmer dribbelnd und täuschend seine Gegenspieler durch Positionswechsel nach Belieben aus suchte, war er der Stoßkell, der Dorn im Fleisch der Chemie-Abwehr.

In Engelhardt und Zerbe fand er Assistenten, die ebenfalls den Mut aufbrachten, mit Täuschungen und Dribblings die Deckung der Gegen zu lockern. Engelhardts Effetstöße bei Eckbällen trugen ihm zweimal, als sie weit hinter dem Tor landeten, den Unwillen der Zuschauer ein. Doch hat sich das Risikovolle dieser Effetstöße gelohnt: Das erste Tor kam auf sein Konto. Die Sturmspitzen des SC L zerbrachen den Abwehrblock der Chemie-Elf, und das raubte der gesamten Meistermannschaft den Kampfner.

RAINER BAUMANN

Nur Dresden und Karl-Marx-Stadt konnten ihre Positionen verbessern

	Sp. g. u. v. Tore	Pkt.	Heimspiele	Sp. g. u. v. Tore	Pkt.	Auswärtsspiele
1. SC Motor Jena	(1)	12 8 2 2 20:10 18: 6	5 4 1 — 10: 2 9: 1	7 4 1 2 10: 8 9: 5		
2. ASK Vorwärts Berlin	(2)	12 7 3 2 23:11 17: 7	5 2 2 1 5: 4 6: 4	7 5 1 1 18: 7 11: 3		
3. SC Empor Rostock	(3)	12 7 1 4 19:11 15: 9	5 4 — 1 13: 4 8: 2	7 3 1 3 6: 7 7: 7		
4. Chemie Leipzig	(4)	12 5 4 3 26:15 14:10	7 5 1 1 19: 6 11: 3	5 — 3 2 7: 9 3: 7		
5. SC Leipzig	(5)	12 5 4 3 21:12 14:10	5 3 1 1 9: 4 7: 3	7 2 2 3 2 12: 8 7: 7		
6. Motor Zwickau	(6)	12 5 3 4 20:21 13:11	6 3 2 1 15:13 8: 4	6 2 1 3 5: 8 5: 7		
7. SC Karl-Marx-Stadt	(8)	12 4 4 4 17:16 12:12	7 3 3 1 12: 6 9: 5	5 1 1 3 5:10 3: 7		
8. SC Aufb. Magdeburg (P)	(7)	12 4 4 4 11:12 12:12	7 4 3 — 10: 4 11: 3	5 — 1 4 1: 8 1: 9		
9. Wismut Aue	(9)	12 2 8 2 7: 9 12:12	7 2 4 1 5: 4 8: 6	5 — 4 1 2: 5 4: 6		
10. Dynamo Dresden (N)	(11)	12 4 3 5 12:17 11:13	7 4 1 2 8: 8 9: 5	5 — 2 3 4: 9 2: 8		
11. SC Dynamo Berlin	(10)	12 3 3 6 9:15 9:15	7 1 2 4 4: 9 4:10	5 2 1 2 5: 6 5: 5		
12. Motor Steinach	(12)	12 4 1 7 11:23 9:15	6 3 — 3 5: 8 6: 6	6 1 1 4 6:15 7:3 9: 5		
13. Lok Stendal	(13)	12 2 3 7 19:23 7:17	5 2 — 3 13:13 4: 6	7 — 3 4 6:18 7:3 11: 2		
14. SC Neubrandenburg. (N)	(14)	12 1 3 8 11:31 5:19	5 — 3 2 5: 8 3: 7	7 1 — 6 6:23 2:12		

Der Kampf um Punkte...

Chemie Leipzig—SC Leipzig 0 : 3 (0 : 1)

Chemie (grün-weiß):

1. Günther	4	SC L (blau-gelb):	
2. Krause	3	1. Nauert	3
3. Walter	2	2. Faber	2
4. Herrmann	2	3. Gießner	4
5. Herzog	2	4. Geisler	4
6. Slaby	3	5. Drößler	3
7. Behla	3	6. Trojan	4
8. Richter	3	7. Engelhardt	4
9. Scherbarth	2	8. Tröltzsch	3
10. Bauchspieß	3	9. Frenzel	5
11. Rothe	3	10. Naumann	3
Gesamt:	30	11. Zerbe	3
Trainer: Kunze		Gesamt:	38

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Glöckner, Müller. Zuschauer: 20 000. Torfolge: 0 : 1 Tröltzsch (3.), 0 : 2 Engelhardt (59.), 0 : 3 Frenzel (78.).

Wismut Aue—SC Motor Jena 1 : 0 (1 : 0)

Wismut (blau-rot):

1. Thiele	4	SC Motor (weiß-blau):	
2. Gerber	4	1. Fritzsche	4
3. Müller	3	2. Stricksner	3
4. Wagner	3	3. Rock	4
5. Pohl	3	4. Ahnert	3
6. Kaiser	3	5. Marx	3
7. Groß	3	6. Krauß	3
8. Kleber	3	7. Knobloch	3
9. Härtwig	4	8. Müller	4
10. Schaaerschmidt	3	9. P. Ducke	2
11. Zink	3	10. Lange	3
Gesamt:	36	11. R. Ducke	2
Trainer: Günther		Gesamt:	34

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Köpcke, Fuchs. Zuschauer: 3500. Torschütze: 1 : 0 Härtwig (24.).

Dynamo Dresden—SC Empor Rostock 2 : 1 (1 : 0)

Dynamo (weiß-rot):

1. Brunzlow	3	SC Empor (weiß-blau):	
2. Haustein	3	1. Heinsch	4
3. Pfeifer	5	2. D. Wruck	2
4. Frautzsch	4	3. Rump	3
5. Oeser	4	4. Hergesell	4
6. Diebitz	3	5. Zapf	4
7. Hemp	3	6. Seehaus	3
8. Pahlitzsch	3	7. Barthels	3
9. Ziegler	3	8. Pankau	3
10. Siede	4	9. W. Wruck	3
11. Gumz	4	10. Kleiminger	2
Gesamt:	39	11. Drews	2
Trainer: Petzold		Gesamt:	33
Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen), Warz, Knott. Zuschauer: 11 000. Torfolge: 1 : 0 Prautzsch (29.), 2 : 0 Gumz (72.), 2 : 1 Zapf (72.).		Trainer: Fritzsche	

SC Aufbau Magdeburg—Lok Stendal 2 : 1 (1 : 1)

SC Aufbau (weiß):

1. Blochwitz	5	Lok (rot-schwarz):	
2. Wiedemann	3	1. Ißleb	3
3. Fronzeck	3	2. Weiser	2
4. Zapf	4	3. Lindner	3
5. Kubisch	3	4. Prebusch	3
6. Weimann	2	5. Weißkopf	3
7. Klingebiel	3	6. Liebrecht	5
8. Hirschmann	2	7. Kochale	3
9. Walter	3	8. Strohmeyer	3
10. Heuer	3	9. Backhaus	3
11. Stöcker	5	10. Karow	3
Gesamt:	36	11. Güssau	3
Trainer: Kümmer		Gesamt:	34
Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Vetter, Karberg. Zuschauer: 10 000. Torfolge: 1 : 0 Heuer (23.), 1 : 1 Güssau (34.), 2 : 1 Stöcker (76.).		Trainer: Schwendler	

Schlussoffensive beeindruckte

Sympathie für angriffsfreudige Neubrandenburger

SC Karl-Marx-Stadt gegen

SC Neubrandenburg 5 : 1 (0 : 0)

Es berührte die Karl-Marx-Städter

Zuschauer sichtlich angenehm, im

Neubrandenburger Sportclub kei-

nen „mauernden“ Gast zu sehen.

Die Jungen von Trainer Eisler blie-

ben auch auf weichem, glattem

Schneeboden ihrer Devise treu, im

Angriff, im offenen Spiel ihre

Chance zu suchen, 55 Minuten lang

gab ihnen der Erfolg auch recht.

Uentz, Hamann und die Läufer hiel-

ten sich ebenso wenig wie die Hin-

termannschaftsspieler nicht lange

mit komplizierten technischen

Einlagen auf. Sie versuchten stets mit

einem direkten Schlag den Ball

nach vorn an den eigenen Mann zu

bringen, und sie beunruhigten da-

mit die Karl-Marx-Städter Abwehr

zeitweise sehr, vor allem nach der

30. Minute. Für 10 Minuten konnte

man da sogar von einer Feldüberlegenheit der Gastmannschaft sprechen.

Die 5000 im Dr.-K.-Fischer-Stadion, das wegen seines festeren Untergrundes anstelle des Thäimann-Stadions von Schnee geräumt worden war, mußten lange auf ein Tor ihrer Elf warten. Ja, sie waren so weit, dem Gegner ihre Sympathie zu schenken, und äußerten diese in lautstarkem Beifall für Uentz' Tor.

Torchancen allein befriedigten eben auch ein Heimpublikum nicht, es will Tore sehen. Die schossen die Spieler Trainer Scherbaums, so zahlreich auch ihre Chancen in der ersten Halbzeit gewesen waren, erst nach dem Wiederbeginn. Dann aber in einer überlegenen Manier und in so schneller Folge, daß die Chronisten Mühe hatten, mitzukommen. Vogels drei Treffer bezeugen auch

eine spielerisch starke Leistung des Linksaßen. Gleichwertig war zweifellos in seiner leitenden Wirkung für den Karl-Marx-Städter Angriff Erler.

Alle Karl-Marx-Städter Stürmer aber drückten klar ihre technische Überlegenheit gegen die körperlich starken Neubrandenburger Kämpfer aus. Damit sparten sie Kraft, die Kraft, die sie zu dem reichen Torsegen im letzten Viertel eines Spieles befähigte, das wegen der Witterung und Bodenbeschaffenheit außerordentlich viel davon verlangte.

Neben den genannten Angriffsspielern darf aus der Abwehr der siegreichen Mannschaft Stopper Hüttnar hervorgehoben werden, dessen Nebenleute erst in der zweiten Halbzeit anfängliche Unsicherheiten abstreifen konnten. Die Neubrandenburger Elf braucht trotz der hohen Niederlage die Köpfe nicht hängenzulassen. Wir möchten Ihnen sagen, daß sie den einmaals beschrifteten Weg weiter beschreiten soll!

OTTO POHLMANN

Torschützen der OBERLIGA

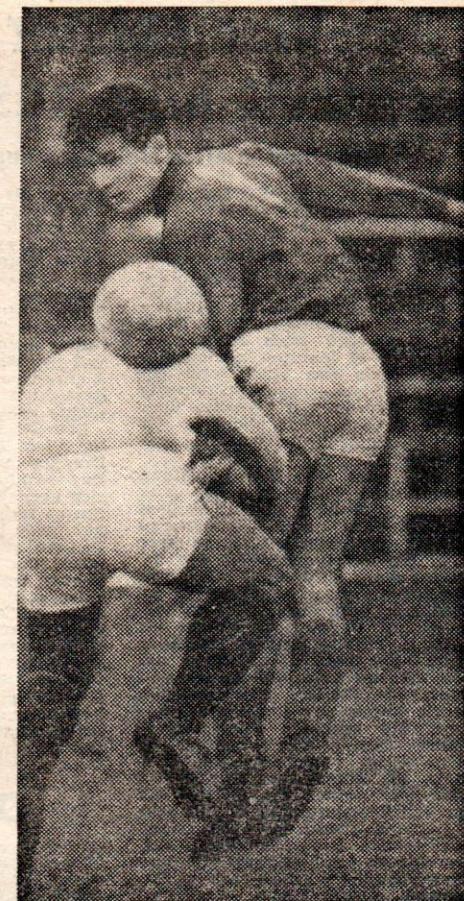
1. Bauchspieß (Chemie Leipzig)	9
2. Backhaus (Lok Stendal)	7
3. Vogt (ASK Vorwärts Berlin)	6
4. Frenzel (SC Leipzig)	6
5. Steinfurth (SC Neubrandenburg)	6
6. Schmidt (Chemie Leipzig)	5
7. Vogel (SC Karl-Marx-Stadt)	5
8. Rentzsch (Motor Zwickau)	5
9. Güssau (Lok Stendal)	5
10. P. Ducke (SC Motor Jena)	4
11. R. Ducke (SC Motor Jena)	4
12. Müller (SC Motor Jena)	4
13. Fräßdorf (ASK Vorw. Berlin)	4
14. Lisiewicz (Chemie Leipzig)	4
15. Engelhardt (SC Leipzig)	4
16. Henschel (Motor Zwickau)	4
17. Steinmann (SC Karl-Marx-St.)	4
18. Gumz (Dynamo Dresden)	4

**Verständliche
Freude nach
der 1:0-
Führung
Dynamo
Dresdens
durch den
Verteidiger
Prautzsch**



In der Szene oben haben die Spieler von Dynamo Dresden alle Veranlassung, ihre Begeisterung zum Ausdruck zu bringen. Vor wenigen Augenblicken hat der nach vorn gestoßene Verteidiger Prautzsch das 1:0 für seine Mannschaft erzielen können. Der Schütze (links) wird von Hemp beglückwünscht, Ziegler im Hintergrund rechts reißt gleichfalls die Arme hoch. Bild links: Rostocks Angriff kam in keiner Phase im gewünschten Maße zur Geltung – ein Verdienst der hervorragend eingesetzten Dresdener Dekkung! W. Wruck zieht hier gegen Hemp den kürzeren, der den Ball aus der Gefahrenzone schlagen kann.

Funkbilder: Berndt



Beim Kopfball „gekniffen“

Motor Zwickaus Halbrechter Rentzsch hat keine Mühe, den Flankenball mit dem Kopf weiterzuleiten. Der Dynamo-Gegenspieler zieht nämlich den Kopf dabei ein und läßt dem Gegner so ausreichend Spielraum. Rentzsch sicherte mit seinem Tor auch den Erfolg der Motor-Elf in Berlin.

Foto: Kronfeld

Weiträumiges Flügelspiel erfolgreich!

Günter Simon: Bis zum Abpfiff mußte Wismut um zweiten Meisterschaftssieg bangen

Wismut Aue—SC Motor Jena
1:0 (1:0)

Der Tabellenführer vermochte ernst nicht, die Serie seiner sieglosen Meisterschaftsspiele im Otto-Grotewohl-Stadion in Aue zu unterbrechen. Erneut zog der SC Motor gegen die Wismut-Elf den kürzeren, wobei die diesmalige Niederlage den Zeiß-Städtern schon deshalb besonderes Unbehagen bereiten wird, gingen sie doch dadurch ihres schon etwas beruhigenden Drei-Punkte-Vorsprungs verlustig. Doch so sehr die Thüringer mit dieser Niederlage auch haderen — auf die Begehrgründe dafür kommen wir noch zu sprechen —, sie traf den Ex-Meister nicht unverdient.

Er überzeugte diesmal weder in der Abwehr durch die notwendige Sicherheit und Überlegung, noch besaß sein Angriffsspiel jenen explosiven Zuschnitt, jenen wuchtigen Drang zum Tor, der für die Spielscheidung nun einmal Voraussetzung ist. Lediglich Helmut Müller wußte allein über die gesamte Spielzeit zu überzeugen. Gekonnt seine Flugbälle, elegant seine Körpertäuschungen und Tricks, wuchtig seine Schüsse. Die Latte bewahrte Wismut schon in der 11. Minute vor einem frühen Rückstand, als der Jenaer Halbrechte nach einem gekommenen Direktpaß von Knobloch aus sechs Metern volley abschoß.

Bei allen anderen wechselten Licht und Schatten. Knobloch verdrückte sich zu oft. Langes Arbeiten und Laufpensum stand vielfach ein unkonzentriertes Abspiel

entgegen, während Peter und Roland Ducke sich nur in wenigen Spielzügen zwingend in Szene zu setzen verstanden.

Hier lag Jena's Schwäche — Wismut reagierte darauf mit einer bewundernswerten Energieleistung!

In den bisherigen 11 Meisterschaftsspielen wurde zumeist das Lob der Abwehr der Wismut-Elf gesungen. Zu schwach zeigte sich die Angriffsreihe der Erzgebirgler hingegen. Um so angenehmer konnten wir deshalb vermerken, daß Wismut durchaus noch zu stürmen versteht, über mutige, entschlossene Angriffsspieler verfügt. Schaarschmidt, Kleber, Pohl und Gerber waren taktisch klug beraten. Verzögerung des Fußballs im Mittelfeld war bei ihnen verpönt.

Direkt und zumeist steil wurde der Raum überbrückt. Und nicht selten sprinteten Gross und Zink an den Flügeln davon, hielten besonnen ihre Außenpositionen, um Jena nicht die Abwehrarbeit durch eine sich im Angriffszentrum des Wismut-Sturms massierende Deckung zu erleichtern. Härtwig, leichtfüßig beständig auf seine Chance lauernd, bekam dadurch entsprechend großen Bewegungsraum. Zwar setzte sich Mittelverteidiger Rock hart und kompromißlos gegen den Wismut-Mittelfürmer ein, immer vermochte er die Aktionen des Hans-Dampf in allen Gassen nicht zu unterbinden.

Ziehen wir ein Fazit: Am Verdiens des zweiten Wismut-Sieges der Saison (geschlagene neun Spieltage mußte die Elf nach ihrem 2:1-Heimerfolg über den ASK

Vorwärts Berlin am dritten Meisterschaftssonntag darauf warten!) gab es auf Grund der prachtvollen kämpferischen und spielerischen Einstellung der Mannschaft nichts zu deuten! Sie besaß genügend zwingende Chancen, um jeden Zweifel an der Berechtigung des Erfolges ab absurdum führen zu können. Daß sich jedoch ein Unbefriedigendes Verfassung von Linienrichter Fuchs zuzuschreiben, dessen Auffassung vom Abseits harte Kritik verdient. Es ist bitter zu bemängeln, daß Fuchs mehrfach nicht auf der Höhe des letzten Jenaer Abwehrspielers stand, so unmöglich in der Lage war, entweder „gleiche Höhe“ oder offensichtliche Abseitsstellung auszuzeichnen.

Härtwigs Tor entsprang einer solchen Situation, weitere fünf- bis sechsmal lief der Wismut-Angriff ins Abseits (in der 44. Minute befanden sich gleich drei Mann, nämlich Zink, Härtwig und Schaarschmidt, bei einer Freistoßeingabe allein vor Fritzsche in regelwidriger Position, ohne daß es angezeigt wurde). Hinzu kam, daß der SC Motor mit einer Entscheidung besonders haderte, die ihm den Ausgleichstreffer verwehrte. Knobloch hatte in der 84. Minute direkt abgeschossen, den Abpraller drückte lange anschließend über die Linie.

Auf keinen Fall stand der Jenaer Halbrechte im Abseits, diesmal jedoch zeigte es Fuchs an. Bedauerlicherweise wurde dadurch der gute Eindruck eines ansprechenden Spiels etwas getrübt.

Der alte Mann und der Ball

Das ist der Titel einer „FU-WO“ Fortsetzungsserie, mit deren Abdruck wir in unserer übernächsten Ausgabe beginnen. Sie führt uns nach Brasilien, ins Land des zweifachen Weltmeisters, macht uns mit dem Fußball Südamerikas bekannt und vermittelt uns einen Eindruck vom Werdegang Nilton Santos', jenes großartigen Abwehrspielers der brasilianischen Nationalmannschaft, der seit langen Jahren in der Bestvertretung seines Landes steht. Nilton Santos plaudert aufgeschlossen über Fußballprobleme des südamerikanischen Kontinents und stellt uns seine befreundeten Freunde wie Garincha und Pele vor.

Neben dieser ohne Zweifel leserwerten Fortsetzungsserie birgt unsere Zeitschrift auch in der punktspielenlosen Zeit zahlreiche interessante Überraschungen für unsere Leser. So eine aufschlußreiche Einschätzung der ersten Halbserie, einen genauen statistischen Überblick über den bisherigen Meisterschaftsverlauf und vieles mehr.

Vergessen Sie nicht: In der übernächsten Ausgabe beginnen wir mit der Serie „Der alte Mann und der Ball“.

Der Vizemeister wurde jederzeit klar ausgespielt

Dresdner in allen Belangen ausgezeichnet

Dynamo Dresden-SC Empor
Rostock 2:1 (1:0)

Riesenbeifall der 11 000 im Rudolf-Harbig-Stadion für die an diesem Tag wirklich prächtigen Jungen von Trainer Petzold. Und sie alle – von Brunzlow bis Gums – hatten ihn wahrlich verdient. Nicht nur, daß man nach spannungsgeladenen 90 Minuten keinen Geringeren als den Vizemeister geschlagen hatte, dieser prominente Gegner wurde von Dynamo über weite Strecken (vor allem in der ersten Halbzeit) förmlich ausgespielt.

Dabei war die Marschrichtung für Rostock völlig klar: es ging darum, gegenüber den führenden Mannschaften keinen weiteren Punkt einzubüßen, und so war auch die Spielkonzeption des SC Empor ohne taktische Winkelzüge. Sie lautete, sofort voll offensiv zu operieren und eine schnelle Entscheidung zu suchen. Schien sie anfangs aufzugehen, so machten dann aber bald die Männer um den diesmal glänzend aufgelegten Wolfgang Pfeifer einen dicken Strich durch das Rostocker Konzept. Sie brachten den Empor-Sturm überraschend schnell in ihren Griff, verurteilten die Barthels, Kleiminger und Pankau im weiteren Verlauf des Spieles oft zur Wirkungslosigkeit. So konnten Oeser und Diebitz vor allem Offensivaufgaben übernehmen und sich im Bunde mit Linksverteidiger Prautzsch, der oft nach vorn prellte, starken Drang zum Torschuß zeigte und der auch das 1:0 durch einen halben seitlichen Fallrückzieher erzielte, dem eigenen Sturm Wirkungsvoll Unterstützung geben.

Trotz aller guten Leistungen der Dynamo-Deckung war Dresdens Sturm diesmal das Glanzstück der Elf. Einfach sehenswert, wie sich Siede und Gumz verstanden, und ebenfalls von ausschlaggebender Bedeutung, daß vornehmlich Ziegler und Hemp, die beide während der letzten Spiele recht blaß blieben, oft zu ehrgeizig vorgingen, nun endlich einmal voll mitzogen und – von kleineren Fehlern abgesehen – sich eines mannschaftsdienlichen Spieles befleißigten.

Das größte Plus der Dresdner aber und entscheidend für ihren teils sehr guten Gesamteindruck war ihre Fähigkeit, sich dem glatten Schneeboden weit besser anzun-

passen als der körperlich gewichtigeren Gegner. Die „Leichtgewicht“ Siede und Hemp, aber auch der stämmigere Gumz bewiesen eine große Standessicherheit und wibbelten Rostocks Deckung, in der besonders D. Wruck kaum einen Stich bekam, immer wieder durcheinander. Dem 1:0 in der 29. Minute gingen mindestens eine Handvoll großer und größerer Torchancen voraus, die aber vom ausgezeichneten halbenden Heinsch zunichthe gemacht wurden.

Der SC Empor enttäuschte alles in allem gesehen und blieb in Dresden viel von seinem guten Ruf schuldig. Die Abwehr zeigte sich gegen den spritzigen Dynamo-Sturm recht anfällig, und da nicht nur beide Läufer, sondern oft auch Pankau und Kleiminger hinten ausputzen mußten, hatte der Rostocker Dreimann-Sturm gegen die clevere Dresdner Abwehr nie viel Chancen. Allein die Tatsache, daß das Eckenverhältnis zur Pause 12:0 für Dynamo lautete, charakterisiert wohl recht deutlich den Spielverlauf. Die Dresdner ließen ihren Gegner einfach nicht ins Spiel kommen, schalteten sich sofort in jedem Angriffzug ein und kämpften kompromißlos um jeden Ball.

HERBERT HEIDRICH

Die „Helden des Tages“



Mit der Bestnote 5 wurden u.a. diese beiden Spieler ausgezeichnet. Stöcker vom SC Aufbau (links) spielte nicht nur großartig, sondern erzielte auch den Siegestreffer. Dynamo Dresdens Mittelfeldverteidiger Pfeifer (rechts) hatte Hauptanteil daran, daß der Rostocker Sturm jederzeit in Schach gehalten wurde.

Es wäre ungerechtfertigt, von einer Mannschaft 16- bis 18-jähriger talentierter Jungen, die eine entscheidende Etappe ihres Aufbaus in Angriff nimmt, auf Anhieb achtbare Resultate gegen Partner der Liga zu verlangen! Aus dieser Warte sollte man das 2:4 und das 0:2 der Deutschen Juniorenauwahl gegen Dynamo Hohenhöchhausen und den SC Potsdam betrachten. Es war das erste Mal, daß die meisten Spieler Tuchfühlung mit der weitaus rauheren und auch härteren Atmosphäre bekamen, die in den Spielen der Männer gegenüber denen der Junioren verständlicherweise nur einmal vorherrscht. Und ebenso begreiflich ist unter diesen Umständen, daß ein sich allmählich festigendes und spielerisch reifendes Kollektiv da nur schwerlich bestehen kann!

Die Bedingungen waren für unsere jungen Auswahlkandidaten daher ungewohnt und deshalb auch nicht in jedem Fall so zu verkraften, wie man es gern gesehen hätte. Hinzu kam erschwerend, daß die Plätze schneebedeckt waren, deshalb mehr an der Substanz der Spie-

Von Woche zu Woche

ler zehrten und von all jenen, die innerhalb von 24 Stunden zweimal zum Einsatz gelangten, wirklich alles abforderten. Dennoch, so bestätigte es uns Harald Seeger in einem Gespräch, haben gerade diese Vergleiche einen besonderen Wert:

„Unter den hohen und ständig steigenden Belastungen muß jeder Spieler sein echtes Leistungsvermögen nachweisen. Wir bekommen also allmählich einen festen Überblick, wer sich für die einzelnen Positionen als Stammspieler herausschält. Unser Ziel heißt, den spielerischen Aufbau auch unter starker Gegenwirkung fortzuführen und gleichzeitig auch in konditioneller Hinsicht Verbesserungen zu erreichen. Deshalb ist der Erfolg zunächst auch nur zweitrangig.“

Die unzureichende, in den Länderkämpfen bemängelte Durchschlagskraft der Angriffsreihe war auch in beiden Vergleichen ausschlaggebend dafür, daß trotz vieler vorhandener und auch gut vorbereiteter Chancen eine größere Torausbeute ausblieb. Hier den Hebel anzusetzen ist erstes Anliegen der Trainer auch für die kommenden Übungsspiele, in denen eine Reihe weiterer junger Spieler getestet wird. So wirkte gegen Dynamo Hohenhöchhausen mit Thom von Motor Stralsund ein Stürmer mit, der Entschlossenheit und einen erfreulich stark ausgeprägten Torinstinkt nachwies und mit zwei Treffern einen bemerkenswerten Einstand feierte. Schlüter, Lienemann, Croy, Müller, Keil, Klemm – Spieler also, die

sich schon in den Wochen vorher durch gleichbleibend gute Leistungen bewährt hatten – unterstrichen auch diesmal ihre Anwartschaft auf einen festen Platz im Gefüge.

Mit zwei Proben gegen Mannschaften der Süd-Staffel geht es am Wochenende weiter. Es ist wünschenswert, daß diese Partner ähnliche Anpassungsfähigkeit nachweisen wie Dynamo Hohenhöchhausen und der SC Potsdam, die wirklich gute Übungspartner darstellen. Und auch diese Forderung von DFV-Trainer Harald Seeger möchten wir abschließend mit allem Nachdruck unterstreichen: „Es muß immer wieder auf den Charakter dieser Treffen hingewiesen werden. Auch die Zuschauer sollen davon ausgehen, daß es Vorbereitungsspiele sind, in denen Prestigeforderungen völlig unmotiviert sind. Vielmehr wäre es angebracht, unsere junge Auswahl in sachlicher Form in ihrem Vorhaben zu unterstützen, sich allmählich für die bevorstehenden internationalen Aufgaben abzustimmen und spielerisch abzuschleifen. Denn das allein ist Sinn dieses Tests!“ D. B.



Henning Frenzel entschlüpfte . . .

Fortsetzung von Seite 3

Ein halbes Dutzend klarer und klarster Chancen sowie die erste sehr gute Halbzeit verstrichen, ehe dem Führungstor weitere Treffer folgten. Hier lag des SC L Schwäche und Chemies Chance. Nach Wiederbeginn folgte auch des Meisters Generalangriff. Er wurde mit viel Schwung und Elan vorgetragen, aber mit ebenso viel

Cleverness abgefangen. Bis zum Strafmaß – weiter konnten sich die Chemicombinationen nicht entfalten. Dort fing der SC L, meist durch Zerbe und Naumann in der Abwehr verstärkt, die Chemic-Angriffe ab und konterte eiskalt, zwingend. Tor Nr. 2 wie Tor Nr. 3 fielen nach sage und schreibe zwei Zügen. Einmal servierte Drößler einen 30-Meter-Paß von links nach rechts und brachte Engelhardt in freie Position (Herrmann und Slaby waren mit aufgerückt), beim anderen war es ein Abschlag Nauerts, den Frenzel aufnahm, Walter umlief und Günther im Nachsetzen überwand.

Diese „Schokotherapie“ brachte Chemic völlig aus dem Konzept. Nichts lief mehr zusammen. Nervosität zog ein. Bauchspieß konnte Trojan nicht abschütteln, Scherbarth bekam auf diesem Boden und gegen Gießner oder Geisler (wenn er nach rechts auswich) keinen Stich.

Der SC L spielte alle seine technischen und taktischen Mittel konsequent aus, was stets in der Lage, dem Gegner auch unter diesen miserablen Bodenverhältnissen ein Schnippchen zu schlagen. Wie man Chemic erst unter Druck setzte, ausspielte und, als das nicht so recht zum Torerfolg führte, den Gegner kommen, anrennen ließ, um dann blitzschnell zu kontern, diese taktische Umstellung allein war schon Klasse, der Chemic dieses Mal so wenig gewachsen war, wie es im 0:3-Ergebnis auch zum Ausdruck kommt.

HORST FRIEDEMANN

Vorwärts spielte rationeller

Der ASK fand nach anfänglichen Standschwierigkeiten das richtige Rezept

Motor Steinach—ASK Vorwärts
Berlin 0 : 2 (0 : 0)

Weiße Hänge rund um das Stadion in Steinach, ein tiefverschneites Spielfeld. Trotzdem 7000 Fußballbegeisterte, die sich wie Spieler und Trainer von vornherein nur eine Frage vorlegen konnten: Wer würde auf dem stumpfen Schnee das richtige Rezept finden, die richtige Strategie, um mit den Kräften zu haushalten, und trotzdem zum Erfolg kommen?

Das richtige Rezept bestand zweifellos darin, den Ball mit halbhohem Zuspiel zum nächsten Mann oder steil in die Gasse zu bringen und dabei die Flügel nicht zu vergessen. Nun, in den ersten 10 Minuten schien es, als wollten die Gastgeber den Tabellenzweiten mit diesem Rezept an die Kette legen, als wollten sie mit schnellem Steinspiel den ASK überrennen. Die Gäste, vor allem Weiß, hatten Standschwierigkeiten, und der Vorwärts-Hüter mußte gleich mehrmals in den Schnee, der sich unauflöslich vermehrte. In dieser Zeit dirigierte Linß. Durchaus klug hob er den Ball für die herein-spritzenden Flügelstürmer, die später stark abfielen, und für den temperamentvollen Queck in die Lücken der ASK-Abwehr.

Bald aber hatten die Berliner das richtige Rezept gefunden und kurierten ihre anfänglichen Schwächen aus. In dem Maße, wie die Gastgeber die Flügel vergaßen, setzten Körner und Nöldner mehr und mehr ihre tatendurstigen Außen ein, zumal Nachtigall und später auch Großheim, ebenso wie Vogt bald erkannten, daß lange Dribblings auf diesem Boden zwecklos waren. Piepenburg traf den Pfosten, Großheim die Latte. Gut gestaffelt griffen die Rot-Gelben an. Mit genauen Pässen hoben sie die nicht immer klug formierte Abwehr der Gastgeber aus den Angeln. Ein artistischer Fallrückzieher von Vogt nach Eingabe von Nöldner und Schüsse von Nachtigall und Piepenburg verfehlten nur knapp ihr Ziel.

Bei weit in die zweite Halbzeit hinein dominierte so der ASK, doch später wurde er schließlich in die eigene Hälfte zurückgedrängt. Die Berliner schienen in den zweiten 45 Minuten zu resignieren schon wegen der Tatsache, trotz der vielen Chancen das Tor nicht gefunden zu haben, als sich ihnen erneut die Räume öffneten. Unermüdlich stapften auf der anderen Seite

Kühn, Linß und Fölsche durch den Schnee jedem nur irgendwie erreichbar scheinenden Ball nach, ihn immer wieder mit schnellem Einsatz gegen ASK-Abwehrspieler verteidigend. Dieses unbedingte Ausnutzen und Ausspielen der vorhandenen Kräfte, diese glänzende Kondition, die trotz aller Beanspruchung noch eine enorme kämpferische Steigerung zuließ, imponierte. Aber der ASK warf dagegen erfolgreich seine rationellere Spielweise ins Gewicht.

So glätteten sich die Wogen dieser Auseinandersetzung auf Biegen

oder Brechen nicht, eine Auseinandersetzung, die durchweg fair verlief und von Schiedsrichter Schilder unter Berücksichtigung der Bodenverhältnisse sehr konzentriert und konsequent geleitet wurde. Wer würde in der Endphase den richtigen Torriecher finden? Es war Vogt, der nach einem prachtvollen Zuspiel von Piepenburg ungedeckt direkt verwandelte. Mit nur 10 Spielern in den letzten Minuten (Kallinck schied wegen einer Verletzung aus) erhöhte der ASK durch Piepenburg sogar auf 2 : 0.

GÜNTER BONSE

Es gab keine Atempause

Als Lok einen Punkt retten wollte, fiel die Entscheidung

SC Aufbau Magdeburg—Lok Stendal 2 : 1 (1 : 1)

Man muß sich schon an das Jahr 1958 zurückinnern, um einen Stendaler Sieg in Magdeburg zu finden. In entscheidenden Situationen wurde in der Elbestadt knapp verloren, und auch diesmal wurde die Serie nicht unterbrochen, wenngleich eine tapfer kämpfende Lok-Elf lange Zeit auf einen Punkt hoffen durfte.

Schon immer zählten die Derbys der Ortsnachbarn zu kämpferischen und spielerischen Höhepunkten. Dabei blieb es auch diesmal. Lok begann mit einer drangvollen Offensive, die etwa 15 Minuten dauerte. Da brachten sich Kochale, Güssau, Backhaus und Karow schnell hintereinander mit tollen Schüssen zur Geltung. Das Mittelfeld wurde klar beherrscht, da der SC Aufbau Läufer Kubisch als vierten Verteidiger zurückbeordert hatte und der behäbig wirkende Weimann dem Druck der wirbelnden Liebrecht und Weißkopf nicht standhalten konnte. Auch Hirschmann, meist zurückhängend, vermochte es nicht, seinem Sturm auf die Reise zu schicken.

Ganz allmählich verschob sich das Kräfteverhältnis, als der SC Aufbau aus der Abwehr heraus weiträumige Angriffe aufbaute. Jetzt zeigten sich Schwächen in der Lok-Abwehr, die den Ball oft nicht konsequent genug weggeschlug. So fiel auch die Führung für den Klub. Ein schnele abgewehrten Ball nahm Klingbiel auf. Seine Maßflanke köpfte der freistehende Heuer ein.

Das Spiel hätte schon in der 56. Minute entschieden sein können. Lindner foulte Heuer im Strafraum, doch Weimann schob den Strafstoss am rechten Torpfosten vorbei. Das gab den tapferen Stendalern natürlich enormen Auftrieb, und hier muß man einem Mann seine große Klasse erneut bestätigen. Kurt Liebrecht, dieser Kämpfe, rackerde für zwei. Er war im eigenen Strafraum zu finden, querte im schnellen Lauf das Mittelfeld ein dutzendmal, schoß schon im nächsten Moment auf das gegnerische Tor.

Dem besten Spieler des Klubs, Hermann Stöcker, war es dann vorbehalten, das Siegestor zu schießen. Er nahm eine Flanke von Hirschmann auf, schoß mit dem linken Fuß aus spitzen Winkel so raffiniert ab, daß kein Torhüter diesen Drehball hätte halten können.

Zeit der Bewährung war noch einmal für den ausgezeichneten Torhüter Blochwitz, als Lok sich gegen die drohende Niederlage stemmte. Zweimal rettete er in großartiger Weise, als der Ball schon im Tor zu sein schien.

Die prächtige Fußballschlacht, mit letztem Einsatz immer fair geführt, darf man deshalb als vorbildlich bezeichnen, weil beide Partner im Angriff die beste Verteidigung sahen. Lok verlor, als die Spieler mit der Möglichkeit liebäugelten, das 1 : 1 über die Runden zu bringen. Für einige Zeit zogen sie sich zurück, und da war es geschehen. G. HONIG

Nach dem 0:1 konterte Motor

Klaus Schlegel: Trotz Meyers herrlichem Treffer kein Auftrieb bei Dynamo

SC Dynamo Berlin—Motor Zwickau
1 : 2 (0 : 0)

Na, endlich! So seufzten die Dynamo-Anhänger in den 47. Minute. Soeben war das 1 : 0 gefallen, und die Hoffnungen auf einen vollen Erfolg schienen nicht unbegründet. Ein solch herrlicher Treffer, so meinten alle, muß einfach Auftrieb geben, eine Mannschaft auf die Siegesstraße führen. Meyers Tor war in der Tat sehenswert: Er selbst fing einen Abwehrschlag aus der Motor-Deckung ab, spielte quer zu Bley. Der unermüdlich rackernde Halbrechte sah Trümpler in die Lücke starten, hob die Kugel auf dessen Kopf. Der Mittelstürmer köpfte kurz zurück, und Meyer wuchtete die Kugel aus fast 20 Metern unter die Latte, so daß Meyer keine Chance hatte. „Es wäre ja auch schade gewesen“, flachte der Zwickauer Schlußmann später in der Kabine, „ein solch wunderbares Tor verhindern zu wollen.“

Sicher, auch bis zu diesem Zeitpunkt war Dynamo bemüht, das Punktekonto zu verbessern, war man fleißig (Bley), voller Übersicht (Mühlbächer), aufmerksam (Stumpf), unerbittlich im Zweikampf (Skaba) und eifrig (Trümpler).

Wer allerdings nun glaubte, daß sich das Geschehen nach dem 1 : 0 ändern würde, der sah sich arg getäuscht. Nicht Dynamo übernahm nun die Initiative, Motor spürte die Gefahr, zeigte keinerlei Schockwirkung, trampfte kaltschnäuzig auf, konterte erfolgreich.

Schon vor der Pause war offensichtlich, daß Motor über die stärkeren Einzelkönner verfügte. Resch, R. Franz, Jura, Rentzsch und auch schon Irmscher (allerdings, so scheint uns, ist der junge, begabte Mann kaum ein Außenstürmer) können einer Mannschaft Gesicht geben, modernen Zuschmitt

verleihen, wenn sie sich konzentrieren. Und das war zumindest nach dem 0 : 1 der Fall. Klug ließ der Ball durch ihre Reihen, ohne die nervöse Hast, die Dynamo anhaftete. Und der Lohn für dieses spielerische Bemühen blieb nicht aus. Zuerst bestrafte Jura — er war der beste Stürmer — einen Fehler des sonst tadellosen Mühlbächer, der bei einer Flanke nicht reagierte, und schoß die Kugel überlegt ins linke Eck, dann nutzte Rentzsch einen Fehler von Bräunlich, der einen von Irmscher geschossenen Ball nicht festhalten konnte. Das war das 2 : 1, der wertvolle Auswärtssieg, den sich Motor wegen der besseren spielerischen Leistung klar verdiente.

Sicher, mit Macht stemmten sich die Berliner gegen die Niederlage. Doch zu unklug taten sie das, ohne überraschende Ideen, hausbacken und ohne klare Linie, was vor allem für Gerschich, Trümpler, Loster, Unglaube galt. Und damit war bei der Zwickauer Deckung nichts zu machen. Umsichtig wurde die knappe Führung gehalten, wobei auch die Stürmer bewiesen, daß sie Abwehraufgaben übernehmen können, ohne ihr eigentliches Ziel, den Angriff, zu vernachlässigen.

Oberliga Reserven

Motor Steinach—ASK Vorwärts
Berlin 0 : 6 (0 : 3)

Motor: Wohleben; Matthäi, Neubek, Fuchs; Scheler, Bätz; P. Sesselmann, Wisent, Zitzmann, Langhammer, Fiedler.

ASK: Thieß; Michalzik, Kiupel, Wendt; Pera, Götz; Gebe, R. Müller, Schenk, Wruck, Wirth.

Torschützen: Schenk (3), R. Müller (2), Gebe.

Chemie Leipzig—SC Leipzig
2 : 3 (1 : 1)

Chemie: Kupke; Burdusa, Ohm; Höhndorf; Kirsche, Winter; Gaßwöhn, Paul, Kramer, Rohr, Seidlitz.

SC L: Weigang; Jäger, Ch. Franke, Völker; Hertel, Fischer; Berger, Schaller, Löwe, V. Franke, Skrowny.

Torschützen: Rohr, Winter für Chemie, Skrowny (2) und Löwe für den SC L.

Dynamo Dresden gegen SC Empor Rostock 1 : 1 (0 : 0)

Dynamo: Kallenbach; Wieczorek, May, Schiffner; Müller, Polz; Simon, Kaschner, Adler, Kollasch, Legler.

SC Empor: Pfennig; Schroeber, Söllner, Kinski; Haak, Habermann; Töllner, Decker, Kostmann, Dannapfel, Ahrens.

Torschützen: Adler für Dynamo, Decker für den SC Empor.

Wismut Aue—SC Motor Jena
0 : 3 (0 : 0)

Wismut: Fuchs; Marquardt, Schlegel, Neubert; Krieger, Schmiedel; Sadler, Uhlig, Eberlein, Spitzner, Löfler.

SC Motor: Heinkel; Otto, Meyer, Werner; Töpfer, Woititz; Polywka, Hergert, Seifert, Nitschke, Urban.

Torschützen: Nitschke, Seifert, Schlegel (Selbsttor).

SC Karl-Marx-Stadt gegen SC Neubrandenburg 0 : 0

SC Motor: Kuschmann; Weikert, Holzmüller, Kreul; J. Müller, Kunze; Forner, Wappeler, Uhlmann, W. Erler, Stoppok.

SC N: Bengs; Scheumann, Prey, Barthels; Thomassen, Böttcher; Jungbauer, Jakolow, Krüger, Rappahan, Kappke.

SC Dynamo Berlin gegen Motor Zwickau 3 : 0 (2 : 0)

SC Dynamo: Marquardt; Waterhöltner, Dorner, Freitag; Renk, Nebelung; Scholz; D. Sobek, Großmann, Wolff, Schulz.

Motor: Franke; Boller, Röhner, Wille; Gruner, Enold; Schneider, E. Franz, Dittes, Gutwein, Maul.

Torschützen: Nebeling, Schulz, Scholz.

SC Aufbau Magdeburg gegen Lok Stendal 3 : 1

SC Aufbau: Moldenhauer; Dreher, Röpke, Göke; Seguin, Gaube; Merkel, Segger, Eckhardt, Ruhloff, Porschke.

Lok: Bergner; Schmidt, Küchler, Brose; Alm, Pollaune; Linke, Bändig, Ziemann, Vogelsang, Landhäuser.

Torschützen: Merkel, Ruhloff, Segger für den SC Aufbau; Alm (Foul-Strafstoß) für Lok.

1. SC Leipzig 12 29:12 20: 4

2. ASK Vorw. Berlin 12 36: 6 19: 5

3. SC Dyn. Berlin 12 29:10 18: 6

4. SC Aufb. Magdbg. 12 27:20 15: 9

5. SC Motor Jena 12 21:13 14:16

6. Motor Zwickau 12 21:17 14:10

7. Wismut Aue 12 19:17 12:12

8. Chemie Leipzig 12 23:17 11:13

9. Lok Stendal 12 20:26 11:13

10. SC Karl-Marx-St. 12 19:26 11:13

11. SC Emp. Rostock 12 19:28 10:14

12. Dynamo Dresden 12 18:28 7:17

13. SC Neubrandbg. 12 6:23 6:18

14. Motor Steinach 12 13:51 0:32



Die Europapokal-Begegnungen im Achtelfinale der Landesmeister Dukla Prag gegen den fünfmaligen Pokalgewinner Real Madrid und Dinamo Bukarest gegen den letzten Europapokalsieger Internazionale Mailand nahm die Redaktion der „FU-WO“ zum Anlaß einer ausführlichen Berichterstattung. Sie ließ sich dabei von dem Gedanken leiten, über das normale Maß der bloßen Information grundsätzliche Gedanken zu beiden Spielen zu äußern und einige wichtige Verallgemeinerungen zu treffen, die auch für unseren Fußball von Bedeutung sind.

Diese Studie darf als typisch für die schnellen und direkten Paßfolgen Duklas Abwehr ins Schwimmen geriet. Hier haben Grosso (links) und Amancio (rechts) den Torschützen gestoppt. Der Torschütze steht jedoch um wenige Zentimeter im Abseits! Novak Pluskal (von links) sind völlig machtlos.

Der blitzschnelle direkte Reals größter Trumpf

Günter Simon: Die Mittelfeldinspirationen Mullers führten Gento, Grosso und vor allem Amancio im Angriff zur vollen Wirkung

Die Beurteilung des Real-Spiels hat unter bestimmten Gesichtspunkten zu erfolgen. Der 4:0-Sieg des fünffachen Europapokalgewinners beim Hinspiel in Madrid verschaffte den Spaniern für die zweite Begegnung im Prager Strahov-Stadion einen für Europapokalbedingungen unschätzbar Vorteil. Der hohe Torvorsprung nahm Real jede psychologische Belastung; die Gefahr, einen Fight auf Biegen und Brechen liefern zu müssen, war außerhalb jeder Debatte. So sehr man es sich auch gewünscht hätte, die neuformierte Real-Elf (ohne ihren jetzt für Espanol Barcelona stürmenden großartigen Dirigenten und Vollstrecker Alfredo Di Stefano) unter wirklich ernsthaften, leistungsabfordernden Bedingungen zu studieren, so verlockend war andererseits die Aussicht, die Madrider in offensiver, gelöster Haltung aufspielen zu sehen. Das um so mehr als sich erst dadurch genauere Rückschlüsse über Anlage und taktische Grundhaltung der gegenwärtigen Spielweise der Madrider ergeben. So gesehen lieferte Real eine bestechende Studie an schönem, elegantem und modernem, rationalem Zweckfußball, der die spielerisch-gefährliche wie die kompromißlos-kämpferische Komponente in sich barg.

Die Meisterschaftsspiele in unserer höchsten Spielklasse bergen derzeit das Handicap eines falsch verstandenen und fehlerhaft ausgelegten 4:2:4 in sich, das in der praktischen Anwendung fast ausschließlich zur Defensivvariante geworden ist, entgegen der eigentlichen Bestimmung dieses Systems, das dem offensiven Fußball neue, anders geartete Möglichkeiten erschloß. Hier soll nicht der Versuch unternommen werden — er wäre zudem äußerst problematisch! —, Parallelen zwischen den taktischen Einstellungen einiger unserer Oberligamannschaften und der von Real Madrid in Prag demonstrierten taktischen Grundkonzeption zu ziehen, eine vergleichende Analyse gar zu betreiben. Die Ausgangs-

positionen dafür sind denn doch zu unterschiedlich. Was jedoch auch für uns von Bedeutung ist, zu Verallgemeinerungen herausfordert, war die außerordentlich geschickte, kluge Variierung des 4:2:4 sowohl in der Abwehr als auch im Angriff der Spanier. Dazu im folgenden einige Gedankengänge:

Das Abwehrspiel Reals ist elastisch und beweglich; es ist aber auch nicht frei von Fehlern, die nicht nur aus Unaufmerksamkeiten herrühren. Erforderlich ist die Absicherung Santamarias durch eine vitale, athletische zweite Stopperpersönlichkeit, die mit Zoco vorhanden ist.

Inters Trümp

Auch umbesetzte Form

Die Kommentare nach dem Treffen schwankten zwischen: „Es war kein schönes Spiel!“ (Schiedsrichter Wlachojanis) bis zu der allgemein vertretenen Auffassung „Inter bot eine taktisch reife, perfekte Leistung.“ Recht haben beide Seiten. Sicher, die Begegnung muß man unter dem Aspekt des 6:0-Inter-Sieges in Mailand sehen. Da brauchte Inter nicht zu kommen, nichts zu riskieren. Aber wenn überhaupt mal riskierte Inter etwas? Auf Eleganz und optische Schönheit legte der Weltmeister sieger auch diesen keinen Wert. Trotz des 6:0-Vorsprungs aus dem ersten Spiel. Dreiviertel der Gesamtspielzeit stürmte Dinamo mit fliegenden Fäden, voller Tempo, aber zu unzweckmäßig, zu überhastet, zu überstürzt, nicht klug genug über die Flügel. Dinamo stürmte, aber Inter wußte man eigentlich kaum in Gefahr.

Inters catenaccio, der berühmte Riegel, die 4:2:4-Konzeption ist perfektioniert bis ins I-Tüpfelchen. Vor Sarti standen Picchi-Guarneri als doppelte Zentralsicherung, flankiert von Burgnich und Tagnin,

DFV-Trainer waren in Prag dabei:

Interessante Studien...

... für unseren Fußball ergaben sich!

Die Möglichkeit, zwei der führenden europäischen Clubs zu beobachten, ließen sich die DFV-Trainer Hans Studener, Werner Wolf und Harald Seeger am vergangenen Mittwoch nicht entgehen. Ihre Eindrücke vom Prager Spiel waren vielfältig und in verschiedener Hinsicht aufschlußreich für unseren Fußball. Das bestätigten uns die Trainer in einem kurzen Gespräch:

„Wir orientierten uns von vornherein auf bestimmte Dinge und machten uns dazu genaue Notizen. So stellten wir fest, wo und wann die meisten Zweikämpfe ausgetragen wurden und wer sie zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Dabei stellte sich zum Beispiel eindeutiger Vorteil der am Ball geschmeidigeren und schnelleren Spieler von Real heraus. Aufschlußreich war des Weiteren, mit welchem Erfolg auf beiden Seiten das Dribbling angewandt wurde. Während die Real-Spieler zumeist die Tiefe des Raumes suchten, vollzog sich das Dribbling bei den Akteuren der Prager Meistersmannschaft vorwiegend in die Breite oder gar Richtung eigenes Tor.“

Selbstverständlich können an dieser Stelle nicht alle Beobachtungen wesentlicher Natur aufgegriffen werden, zumal eine Veröffentlichung nach eingehender Auswertung zu späterer Zeit vorgenommen werden soll. Interessant dürfte aber auf jeden Fall sein, in welcher Hinsicht dieser Vergleich vor allem für unsere Spieler wertvollen Anschauungsunterricht vermittelte: „Die zweckmäßige Anwendung der Technik in allen Situationen und bei großer Schnelligkeit war auf Seiten von Real imponierend. Es zeigte sich, daß damit die Grundlage für ein erfolgreiches Spiel gegeben ist. Nicht minder eindrucksvoll waren die taktisch klugen Wechsel im Rhythmus sowie die von fast allen Spielern bewiesene Schußkraft mit beiden Beinen. Der zweite Treffer des hervorragenden Amancio darf dafür wohl als typische Studie herangezogen werden. Von halbrechter Position kommend, überlief der Stürmer die gegnerische Deckung und zog den Ball dann mit dem linken Fuß meisterhaft ins Tor. Diese und zahlreiche andere Momente waren sehenswert und zugleich ein nachhaltiges Lehrbeispiel für unsere Aktiven!“



Diese Studie darf als typisch für die schnellen und direkten Paßfolgen Reals angesehen werden, gegen die Dukla's Abwehr ins Schwimmen geriet. Hier haben Grosso (links) und Amancio die gesamte Deckung ausmanövriert. Der Torschütze steht jedoch um wenige Zentimeter im Abseits! Novak I und II, Jelinek, Geleta, Dvorak und Pluskal (von links) sind völlig machtlos.

Foto: Berndt

papokal-Begegnungen im Achtelfinale
Meister Dukla Prag gegen den
Pokalgewinner Real Madrid und
krest gegen den letzten Europapokal-
nationale Mailand nahm die Redaktion
"O" zum Anlaß einer ausführlichen Be-
ng. Sie ließ sich dabei von dem Ge-
en, über das normale Maß der bloßen
grundsätzliche Gedanken zu beiden
äußern und einige wichtige Verallge-
en zu treffen, die auch für unseren Fuß-
eitung sind.

waren in Prag dabei:

ressante Studien...

unseren Fußball ergaben sich!

t, zwei der führenden europäischen Clubs zu be-
sich die DFV-Trainer Hans Studener, Werner
Seeger am vergangenen Mittwoch nicht entgehen.
vom Prager Spiel waren vielfältig und in ver-
cht aufschlußreich für unseren Fußball. Das be-
Trainer in einem kurzen Gespräch:

Der blitzschnelle direkte Kurzpaß Reals größter Trumpf

Günter Simon: Die Mittelfeldinspirationen Mullers
führten Gento, Grosso und vor allem Amancio
im Angriff zur vollen Wirkung

Die Beurteilung des Real-Spiels hat unter bestimmten Gesichtspunkten zu erfolgen. Der 4:0-Sieg des fünffachen Europapokalgewinners beim Hinspiel in Madrid verschaffte den Spaniern für die zweite Begegnung im Prager Strahov-Stadion einen für Europapokalbedingungen unschätzbareren Vorteil. Der hohe Torschlagsprung nahm Real jede psychologische Belastung; die Gefahr, einen Fight auf Biegen und Brechen liefern zu müssen, war außerhalb jeder Debatte. So sehr man es sich auch gewünscht hätte, die neuformierte Real-Elf (ohne ihren jetzt für Espanol Barcelona stürmenden großartigen Dirigenten und Vollstreckler Alfredo Di Stefano) unter wirklich ernsthaften, leistungsabfordernden Bedingungen zu studieren, so verlockend war andererseits die Aussicht, die Madrider

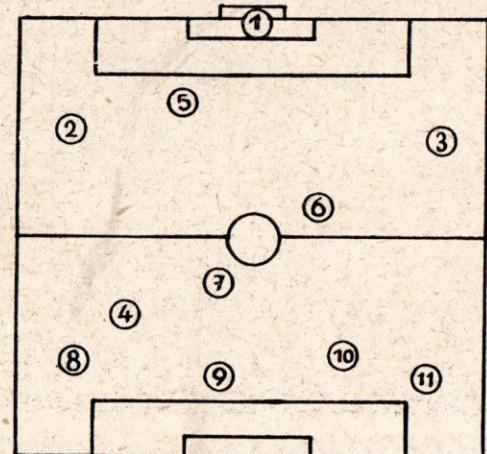
positionen dafür sind denn doch zu unterschiedlich. Was jedoch auch für uns von Bedeutung ist, zu Verallgemeinerungen herausfordert, war die außerordentlich geschickte, kluge Variierung des 4-2-4 sowohl in der Abwehr als auch im Angriff der Spanier. Dazu im folgenden einige Gedankengänge:

Das Abwehrspiel Reals ist elastisch und beweglich; es ist aber auch nicht frei von Fehlern, die nicht nur aus Unaufmerksamkeiten herrühren. Erforderlich ist die Absicherung Santamarías durch eine vitale, athletische zweite Stopperpersönlichkeit, die mit Zoco vorhanden ist.

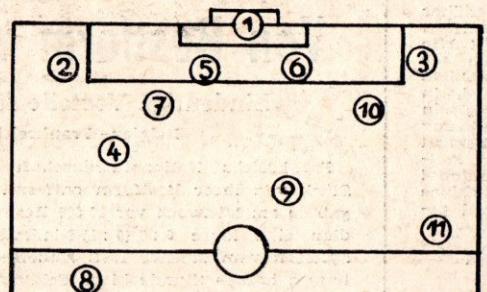
Gegen die Reihe Miera, Santamaría, Zoco und Pachin spielte Dukla nur wenige zwingende Möglichkeiten heraus. Die Ursachen dafür lagen im versierten Stellungsspiel der Spanier, wodurch zum Beispiel Schwächen in der Schnelligkeit bei Pachin und Miera nicht zum Tragen kamen. Als jedoch Geleta in der zweiten Hälfte stärker mit nach vorn stieß, die Prager vor allem ihr Tempo steigerten (obwohl immer noch in bescheidenen Grenzen!), wurde die nachlassende Spannkraft Santamarías offensichtlich. Eines aber wußte die Real-Deckung in jeder Beziehung zu beherzigen: Wann gespielt und wann der Ball weggeschlagen werden muß! Sie hielt das Leder im gekonnten Kurzpaß in ihren Reihen, wenn es die Situation erlaubte. Sie vermied aber zugleich jedes Risiko durch weite, befreende Schläge (im zweiten Abschnitt oftmals in übertriebener Manier), wenn es galt, Ruhe zu schaffen, den Dukla-Angriff aus dem Rhythmus zu bringen. Die Deckung

(Fortsetzung auf Seite 10)

Staffelungen in Ang



REAL IM ANGRIFF: Die Zeichnung weist Amancio (8), den unermüdlich rohierenden Grosso (9) und Gento (11) als Angriffsspitzen aus, während Piri (10) und der stets nachstörende Muller (4) die "zweite Reihe" bilden. Rechtsaußen Felo (7) fungierte als Sonderbewacher Masopusts, ging deshalb auch bei Angriffen Reals zwangsläufig weit ins Mittelfeld zurück. Mit weiten Pässen überbrückte Zoco (6) das Mittelfeld, seine Abwehraufgabe dabei nie vernachlässigend.



REAL IN DER ABWEHR: Der 4-Mann-Riegel wurde im Notfalle sofort mit Felo (7) und Piri (10) verstärkt. Vor allem der Halbline lieferte ein enormes Pensum im Zerstören. Muller (4), vor dem Strafraum postiert, war die entscheidende Umschaltstation. Amancio (8) und Gento (11) lauerten in Höhe der Mittellinie ständig auf ihre Konterchance, die der Halbrechte beim Ausgleichstreffer in blendender Manier zu nutzen wußte.

Inters Trümpfe: Genauigkeit, Sicherheit

Die 4-2-4-Formation wirkte dagegen sehr auf dem Papier wie in

Reals größter Trumpf

Günter Simon: Die Mittelfeldinspirationen Mullers führten Gento, Grosso und vor allem Amancio im Angriff zur vollen Wirkung

Die Beurteilung des Real-Spiels hat unter bestimmten Gesichtspunkten zu erfolgen. Der 4:0-Sieg des fünffachen Europapokalgewinners beim Hinspiel in Madrid verschaffte den Spaniern für die zweite Begegnung im Prager Strahov-Stadion einen für Europapokalbedingungen unschätzbaren Vorteil. Der hohe Torschöpfung nahm Real jede psychologische Belastung; die Gefahr, einen Fight auf Biegen und Brechen liefern zu müssen, war außerhalb jeder Debatte. So sehr man es sich auch gewünscht hätte, die neuformierte Real-Elf (ohne ihren jetzt für Espanol Barcelona stürmenden großartigen Dirigenten und Vollstrecker Alfredo Di Stefano) unter wirklichen ernsthaften, leistungsabfordernden Bedingungen zu studieren, so verlockend war andererseits die Aussicht, die Madrider in offensiver, gelöster Haltung aufspielen zu sehen. Das um so mehr als sich erst dadurch genauere Rückschlüsse über Anlage und taktische Grundhaltung der gegenwärtigen Spielweise der Madrider ergeben. So gesehen lieferte Real eine bestechende Studie an schönen, eleganten und modernem, rationalem Zweckfußball, der die spielerisch-gefallige wie die kompromißlos-kämpferische Komponente in sich barg.

Die Meisterschaftsspiele in unserer höchsten Spielklasse bergen derzeit das Handicap eines falsch verstandenen und fehlerhaft ausgelegten 4:2:4 in sich, das in der praktischen Anwendung fast ausschließlich zur Defensivvariante geworden ist, entgegen der eigentlichen Bestimmung dieses Systems, das dem offensiven Fußball neue, anders geartete Möglichkeiten erschloß. Hier soll nicht der Versuch unternommen werden — er wäre zudem äußerst problematisch! —, Parallelen zwischen den taktischen Einstellungen einiger unserer Oberligamannschaften und der von Real Madrid in Prag demonstrierten taktischen Grundkonzeption zu ziehen, eine vergleichende Analyse gar zu betreiben. Die Ausgangs-

positionen dafür sind denn doch zu unterschiedlich. Was jedoch auch für uns von Bedeutung ist, zu Verallgemeinerungen herausfordert, war die außerordentlich geschickte, kluge Variierung des 4:2:4 sowohl in der Abwehr als auch im Angriff der Spanier. Dazu im folgenden einige Gedankengänge:

Das Abwehrspiel Reals ist elastisch und beweglich; es ist aber auch nicht frei von Fehlern, die nicht nur aus Unaufmerksamkeiten herrühren. Erforderlich ist die Absicherung Santamarias durch eine vitale, athletische zweite Stopperpersönlichkeit, die mit Zoco vorhanden ist.

Gegen die Reihe Miera, Santamaria, Zoco und Pachin steckte Dukla nur wenige zwingende Möglichkeiten heraus. Die Ursachen dafür lagen im versierten Stellungsspiel der Spanier, wodurch zum Beispiel Schwächen in der Schnelligkeit bei Pachin und Miera nicht zum Tragen kamen. Als jedoch Geleta in der zweiten Hälfte stärker mit nach vorn stieß, die Prager vor allem ihr Tempo steigerten (obwohl immer noch in bescheidenen Grenzen!), wurde die nachlassende Spannkraft Santamarias offensichtlich. Eines aber wußte die Real-Deckung in jeder Beziehung zu beherzigen: Wann gespielt und wann der Ball weggeschlagen werden muß! Sie hielt das Leder im gekonnten Kurzpaß in ihren Reihen, wenn es die Situation erlaubte. Sie vermied aber zugleich jedes Risiko durch weite, befreitende Schläge (im zweiten Abschnitt oftmals in übertriebener Manier), wenn es galt, Ruhe zu schaffen, den Dukla-Angriff aus dem Rhythmus zu bringen. Die Deckung

(Fortsetzung auf Seite 10)

Inters Trümpfe: Genauigkeit, Sicherheit

Auch umbesetzte Formation in allen Belangen hervorragend abgestimmt!

Die Kommentare nach dem Treffen schwankten zwischen: „Es war kein schönes Spiel!“ (Schiedsrichter Wlachojanis) bis zu der allgemein vertretenen Auffassung „Inter bot eine taktisch reife, perfekte Leistung.“ Recht haben beide Seiten. Sicher, die Begegnung muß man unter dem Aspekt des 6:0-Inter-Sieges in Mailand sehen. Da brauchte Inter nicht zu kommen, nichts zu riskieren. Aber wenn überhaupt jemals riskierte Inter etwas? Auf Eleganz und optische Schönheit legte der Weltpokalsieger auch diesmal keinen Wert. Trotz des 6:0-Vorsprunges aus dem ersten Spiel. Dreiviertel der Gesamtspielzeit stürmte Dinamo mit fliegenden Fähen, voller Tempo, aber zu unzweckmäßig, zu überhastet, zu überstürzt, nicht klug genug über die Flügel. Dinamo stürmte, aber Inter wußte man eigentlich kaum in Gefahr.

Inters catenaccio, der berühmte Riegel, die 4:2:4-Konzeption ist perfektioniert bis ins L-Tüpfelchen. Vor Sarti standen Picchi-Guarneri als doppelte Zentralsicherung, flankiert von Burgnich und Tagnin, operierten. Auf Zweikämpfe durf-

Ob das Innenrio Suarez-Milani-Mazzola heißt oder Domenghini-Gori-Corsò, der Rechtsaußen der berühmte Jair oder der Junior Bedin — Inter bleibt sich und seinem Stil im Grunde treu. Die „Reservisten“ fügten sich so nahtlos, so ohne den geringsten Kurzschluß in das auf Ball Sicherheit abgestimmte Spiel ein, daß Hélenio Herrera unbesorgt sein kann: Er hat nicht nur mehr als elf Klassenspieler (oder auch zusammengekauft Stars, wie man will), sondern die Männer in der zweiten Reihe verstehen auch taktisch „ersten Glied“ zu übernehmen.

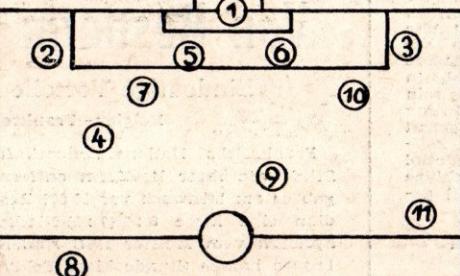
den beiden Verteidigern. Davor operierten Malatrasi und Corsò, und die anderen vier Stürmer bildeten die vorderste Reihe. Doch diese Ausgangsstellung ist mehr theoretisch. Inters Spiel ist fließend, die Konturen verwischen sich ständig und stark. Bei der Abwehr des Gegners zogen sich die beiden Flügel blitzschnell bis in Höhe des eigenen Strafraums zurück, gingen vor allem Corsò aber auch Domenghini weit in die eigene Hälfte, um Zerstörungs- und erste Aufbauarbeit zu übernehmen. Da zog sich Inters Riegel so dicht und klug zusammen, daß Dinamos heißblütige Stürmer zwangsläufig auflaufen mußten, weil sie nicht präzise, nicht über die Flügel und klug genug operierten. Auf Zweikämpfe durf-

ten sich die Bukarester nie einlassen, da waren sie genau so unterlegen wie im schnellen Lauf mit und ohne Ball.

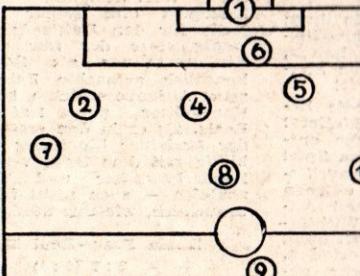
Inters Spielanlage beruht auf einer Deckung mit 99prozentiger Sicherheit; im eigenen Drittel, in der Abwehr wird mit Ruhe, bei nahe Bedachtsamkeit und Kurzpassen über 2, 4, 5 Meter operiert. Je näher der Ball aber zum gegnerischen Tor gelangt, desto schneller, schärfer, weiträumiger wird Inters Spiel. Einer dieser 1:2-Kontangriffe aus der Abwehr führte auch zum 1:0. In Jair-Manier zogen plötzlich Bedin, Gori am linken Flügel davon, paßten den Ball millimetergenau über 35 Meter zu Domenghini, der direkt und scharf ins äußerste Eck vollendete.

den Flügel geschlagen. Im Wechsel stellte der Abwehrspieler nach vorn. Beachtenswert das Aufrücken der beiden Flügelstürmer.

den Flügel geschlagen. Im Wechsel stellte der Abwehrspieler nach vorn. Beachtenswert das Aufrücken der beiden Flügelstürmer.



REAL IN DER ABWEHR: Der 4-Mann-Riegel wurde im Notfalle sofort mit Felo (7) und Piri (10) verstärkt. Vor allem der Halblinke lieferde ein enormes Pensum im Zerstören. Müller (4), vor dem Strafraum postiert, war die entscheidende Umschaltstation. Amancio (8) und Gento (11) lauerten in Höhe der Mittellinie ständig auf ihre Konterchance, die der Halbrechte beim Ausgleichstreffer in blinder Manier zu nutzen wußte.



INTER IN DER ABWEHR: Die Skizze, die Abwehr zeigt, war wesentlich häufiger als Bild. Charakteristisch in der dichten Stellung der Rückenlinie beider Außen, die nicht hinter den Flügelstürmern Dinamos Deck übernahmen. Picchi (6) ist praktisch der Abwehrmeister der letzte Mann vor dem Torwart, während Guarneri oftmals zur gefährdeten Seite

Die 4:2:4-Formation Dinamos wirkte dagegen schematisch, war auf dem Papier wie in der Totalansicht im Spiel sofort deutlich abzulesen. Vom Angriff an bis zum Schluß hieß die letzte Reihe Popa, Nunweiler III, Nunweiler IV, Ivan. Vor ihnen operierte das Duo Petru Emil und Popescu, und die vier Stürmer, die sich im Aufbau und in der Abwehr ständig abwechselten, hießen Pircalab, Fratila, Ene II und Hajdu.

Dinamo hätte noch 180 Minuten so anrennen können im Sturm, die Mannschaft hätte keinen Treffer erzielt, weil zu schlecht geschossen wurde.

Dinamo Bukarest—Internazionale
Mailand 0:1 (0:0)

Dinamo (rot-weiß): Datcu; Popa, Nunweiler III, Ivan; Petru Emil, Nunweiler IV; Pircalab, Fratila, Ene II, Popescu, Hajdu. Trainer: Niculescu.

Inter (schwarz, blau-schwarz gestreift): Sarti; Burgnich, Tagnin; Malatrasi, Guarneri, Picchi; Bedin, Domenghini, Gori, Corso, Peiro. Trainer: Herrera.

Schiedsrichterkollektiv: Wlachojanis, Kemptner, Schillen (alle Österreich); Zuschauer: 60 000; Tor: 0:1 Domenghini (57.).

WOLF HEMPEL

Trainerkommentar
Härte, Schn

... entscheidend

Trainer Niculescu Mailand war Inter im Feld überlegen. In 75 Minuten angegriffen heute die beste Elfmeter-Klugheit, diese Ex-Genauigkeit keine Männer Stürmer beginnen zu schlecht geschossen zu schließen nicht klug, besonnene Härte, Schn

zufrieden, denn sie haben zu 90 Prozent und taktischen Ausnahmen ihren berühmten K. Mazzola, Suarez, Facchetti und Gori haben auf wirtschaft bestätigt gefiel, war das nicht dem eigenen Tor Sicherheit, Ruhe und dergegen der der vorhanden sein, das der gegnerischen Männer. Doch auch hier blitzartig, ohne Dr. Die Mannschaft die Kunst des einzige



als angesehen werden, gegen die die gesamte Deckung ausmanövriert. II, Jelinek, Geleta, Dvorak und Foto: Berndt

Kurzpaß

Gegen die Reihe Miera, Santamaría, Zoco und Pachín spielte Dukla nur wenige zwingende Möglichkeiten heraus. Die Ursachen dafür lagen im versierten Stellungsspiel der Spanier, wodurch zum Beispiel Schwächen in der Schnelligkeit bei Pachín und Miera nicht zum Tragen kamen. Als jedoch Geleta in der zweiten Hälfte stärker mit nach vorn stieß, die Prager vor allem ihr Tempo steigerten (obwohl immer noch in bescheidenen Grenzen!), wurde die nachlassende Spannkraft Santamarías offensichtlich. Eines aber wußte die Real-Deckung in jeder Beziehung zu beherzigen: Wann gespielt und wann der Ball weggeschlagen werden muß! Sie hielt das Leder im erkannten Kurzpaß in ihren Fingern, wenn es die Situation erlaubte. Sie verhinderte aber zugleich jedes Risiko durch weite, befreitende Schläge (im zweiten Abschnitt oftmals in übertriebener Manier), wenn es galt, Ruhe zu schaffen, den Dukla-Angriff aus dem Rhythmus zu bringen. Die Deckung

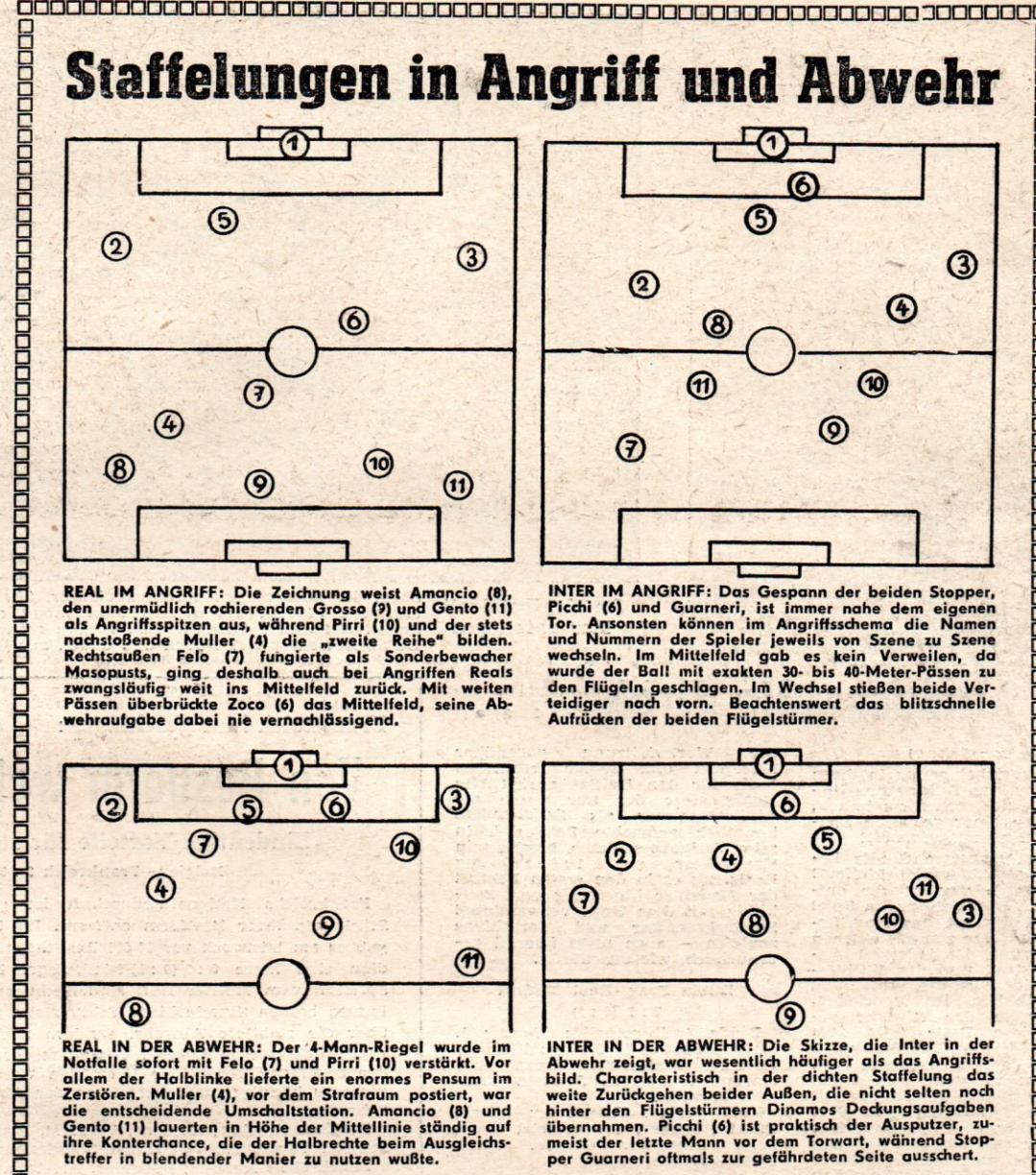
(Fortsetzung auf Seite 10)

Genauigkeit, Sicherheit

in allen Belangen hervorragend abgestimmt!

Ob das Innenrio Suarez-Milani-Mazzola heißt oder Domenghini-Gori-Corso, der Rechtsaußen der berühmte Jair oder der Junior Bedin — Inter bleibt sich und seinem Stil im Grunde treu. Die „Reservisten“ fügten sich so nahtlos, so ohne den geringsten Kurzschluß in das auf Ballssicherheit abgestimmte Spiel ein, daß Helenio Herrera unbesorgt sein kann: Er hat nicht nur mehr als elf Klassespieler (oder auch zusammengekauft Stars, wie man will), sondern die Männer in der zweiten Reihe verstehen auch taktisch das erste Glied zu übernehmen.

Den beiden Verteidigern, Davor operierten Malatrasi und Corso, und die anderen vier Stürmer bildeten die vorderste Reihe. Doch diese Ausgangsstellung ist mehr theoretisch. Inters Spiel ist fließend, die Konturen verwischen sich ständig und stark. Bei der Abwehr des Gegners zogen sich die beiden Flügel blitzschnell bis in Höhe des eigenen Strafraums zurück, gingen vor allem Corso aber auch Domenghini weit in die eigene Hälfte, um Zerstörungs- und erste Aufbauarbeit zu übernehmen. Da zog sich Inters Riegel so dicht und klug zusammen, daß Dinamos heißblütige Stürmer zwangsläufig auflaufen mußten, weil sie nicht präzise, nicht über die Flügel und klug genug operierten. Auf Zweikämpfe durften



REAL IM ANGRIFF: Die Zeichnung weist Amancio (8), den unermüdlich rohierenden Grosso (9) und Gento (11) als Angriffsspitzen aus, während Pirri (10) und der stets nachstoßende Muller (4) die „zweite Reihe“ bilden. Rechtsaußen Felo (7) fungierte als Sonderbewacher Masopusts, ging deshalb auch bei Angriffen Reals zwangsläufig weit ins Mittelfeld zurück. Mit weiten Pässen überbrückte Zoco (6) das Mittelfeld, seine Abwehraufgabe dabei nie vernachlässigend.

INTER IM ANGRIFF: Das Gespann der beiden Stopper, Picchi (6) und Guarneri, ist immer nahe dem eigenen Tor. Ansonsten können im Angriffschaema die Namen und Nummern der Spieler jeweils von Szene zu Szene wechseln. Im Mittelfeld gab es kein Verweilen, da wurde der Ball mit exakten 30- bis 40-Meter-Pässen zu den Flügeln geschlagen. Im Wechsel stießen beide Verteidiger nach vorn. Beachtenswert das blitzschnelle Aufrücken der beiden Flügelstürmer.

REAL IN DER ABWEHR: Der 4-Mann-Riegel wurde im Notfalle sofort mit Felo (7) und Pirri (10) verstärkt. Vor allem der Halblinie lieferte ein enormes Penum im Zerstören. Muller (4), vor dem Strafraum postiert, war die entscheidende Umschaltstation. Amancio (8) und Gento (11) lauerten in Höhe der Mittellinie ständig auf ihre Konterchance, die der Halbrechte beim Ausgleichstreffer in blendender Manier zu nutzen wußte.

INTER IN DER ABWEHR: Die Skizze, die Inter in der Abwehr zeigt, war wesentlich häufiger als das Angriffsbild. Charakteristisch in der dichten Staffelung das weite Zurückgehen beider Außen, die nicht selten noch hinter den Flügelstürmern Dinamos Deckungsaufgaben übernahmen. Picchi (6) ist praktisch der Ausputzer, zumeist der letzte Mann vor dem Torwart, während Stopper Guarneri oftmals zur gefährdeten Seite ausschert.

Die 4-2-4-Formation Dinamos wirkte dagegen schematisch, war auf dem Papier wie in der Totalansicht im Spiel sofort deutlich abzulesen. Vom Angriff an bis zum Schluß hieß die letzte Reihe Popa, Nunweiler III, Nunweiler IV, Ivan.

Vor ihnen operierte das Duo Petru Emil und Popescu, und die vier Stürmer, die sich im Aufbau und in der Abwehr ständig abwechselten, hießen Pircalab, Fratila, Ene II und Hajdu.

Dinamo hätte noch 180 Minuten so anrennen können im Sturm, die Mannschaft hätte keinen Treffer erzielt, weil zu schlecht geschossen wurde.

Dinamo Bukarest—Internazionale
Mailand 0:1 (0:0)

Dinamo (rot-weiß): Datcu; Popa, Nunweiler III, Ivan; Petru Emil, Nunweiler IV; Pircalab, Fratila, Ene II, Popescu, Hajdu. **Trainer:** Niculescu.

Inter (schwarz, blau-schwarz gestreift): Sarti; Burgnich, Tagnin; Malatrasi, Guarneri, Picchi; Bedin, Domenghini, Gori, Corso, Peiro. **Trainer:** Herrera.

Schiedsrichterkollektiv: Wlachojanis, Kemptner, Schlein (alle Österreich); Zuschauer: 60 000; Tor: 0:1 Domenghini (57.).

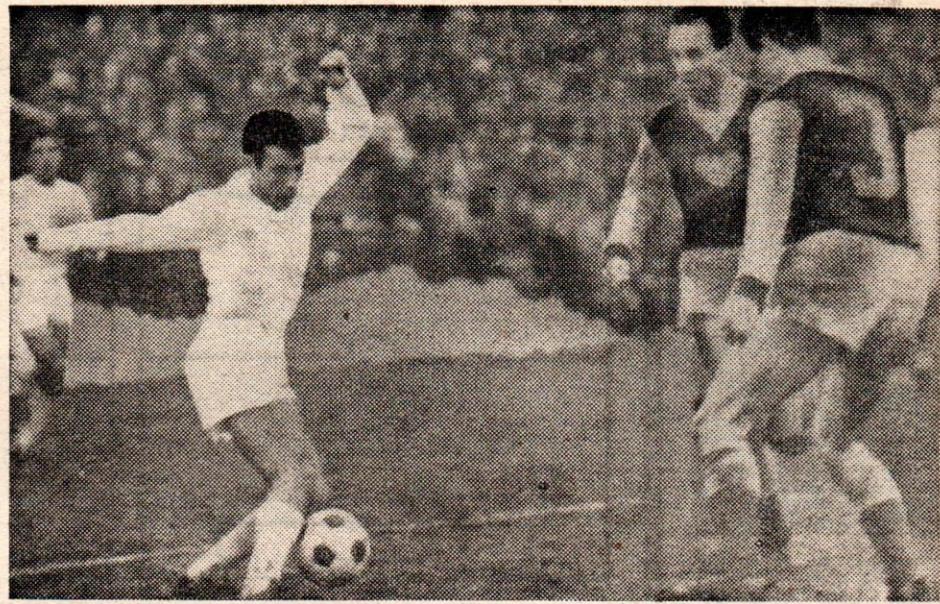
WOLF HEMPEL

Trainerkommentare:
Härte, Schnelligkeit . . .

... entscheidende Faktoren!

Trainer Niculescu (Bukarest): „In Mailand war Inter eindeutig im Mittelfeld überlegen. In Bukarest haben wir 75 Minuten angegriffen, doch Inter ist heute die beste Elf der Welt. Diese Klugheit, diese Exaktheit erreicht gewiß keine Mannschaft. Unsere Stürmer beginnen zu viele Fehler, sie schossen zu schlecht, sie spielten auch nicht klug, besonnen genug. Inter genügte eine schwache Minute von uns, und die Mailänder hatten ihren Sieg erzielt. Härte, Schnelligkeit waren hier die entscheidenden Faktoren.“

Trainer Herrera (Mailand): „Ich bin zufrieden, denn diese jungen Leute haben zu 90 Prozent ihre spielerischen und taktischen Aufgaben gegenüber ihren berühmten „Kollegen“ wie Mazzola, Suarez, Facchetti erfüllt. Bedin und Gori haben als Junioren ihre Anwartschaft bestätigt. Wie der Treffer fiel, war das nicht phantastisch? Vor dem eigenen Tor muß absolute Sicherheit, Ruhe und genaues Ineinandergreifen der einzelnen Positionen vorhanden sein, das Risiko darf erst in der gegnerischen Hälfte ins Spiel kommen. Doch auch hier heißt es schnell, blitzartig, ohne Dribblings zu operieren. Die Mannschaft ist wichtig, nicht die Kunst des einzelnen Spielers!“



Im Kopfballduell klar unterlegen

Zoco, der hervorragende Defensivläufer, überspringt den nach vorn gestürmten Pluskal bei diesem Flankenball eindeutig und klärt (Szene links). Mit dieser blitzschnellen Aktion manövriert Amancio die beiden Dukla-Abwehrspieler Novak und Cadek aus (Bild rechts). Fotos: Kilian

Der blitzschnelle direkte . . .

(Fortsetzung von Seite 9)

Reals war variabel genug in ihren Möglichkeiten, um Duklas Angriffsreihe in ihren Grenzen zu halten, sie wurde zu einer größeren Stellung nicht herausgefordert!

Die interessante Studie lieferte das Läuferspiel Mullers!

Der rechte Läufer ist die entscheidende Mittelfeldfigur im Spiel Reals. Er inszeniert das Angriffsspiel der Madrider aus der eigenen Abwehr heraus, ist jederzeit Anspielbereit. Und was das Wichtigste ist: Muller wird nie, auch nicht bei gegnerischen Drangperioden, unmittelbar in der Abwehr gebunden. Diese Rolle fällt dem Halblinken Pirri zu, der Deckungs- und Angriffskraft zugleich ist. Muller dagegen steht und stand auch gegen Dukla beständig weit vor seinem Strafraum, griff dort den ballführenden gegnerischen Läufer oder Verteidiger an. Der größte Vorteil aber ist, daß Muller nach abgewehrten Dukla-Angriffen sofort anspielbereit war, keinen direkten Gegenspieler mehr vor sich hatte, und sofort, entweder mit millimetergenauen Steilpassen oder eleganten Dribblings sich in Szene zu setzen wußte. In dieser Aufgabenzuordnung für Muller ist eine der wesentlichsten Ursachen für den flüssigen, das spielerische Element bevorzugende Stil der Real-Elf zu suchen.

Angriffsaktionen über das gesamte Sturmquintett genießen bei den Spaniern Seltenheitswert. Bevorzugt wird ein blitzartiges Direktspiel zwischen zwei oder drei Stürmern, deren größte Waffe der Kurzpass in die Gasse in schneller Bewegung (bei entsprechender Sicherheit und Genauigkeit) ist!

Mit dieser Methode, der sich Gento, Grosso und vor allem der blendend aufgelegte Halbrechte Amancio, der immer stärker zur spielbestimmenden Persönlichkeit neben Muller heranreift, bedienten, wurde Duklas schwerfällig wirkende Deckung oft in deprimierender Weise völlig ausgespielt. In der überdurchschnittlichen technischen Perfection jedes einzelnen lag der Schlüssel für die reibungslos, harmonisch ineinanderfließenden Angriffsaktionen der Spanier, die im Gegensatz zur allgemein grasierenden Torschüßschwäche aus drei Chancen zwei Tore zu machen verstehen. Dukla bekam das mit aller Deutlichkeit zu spüren.

Der Einwand ist durchaus berechtigt, warum Real ungeachtet eines 4:0-Vorsprungs trotzdem mit einem Sonderbewacher (Felo für Masopust) operierte? Zweifellos aus

der Wertschätzung gegenüber Masopust und seiner tragenden Rolle für den Dukla-Angriff! Wie wenig starr der nur durch die Rückennummer als Rechtsaußen kenntlich gemachte Felo sich in seine Aufgabe schickte, bewies sein Kopfbaltr zur 1:0-Führung Reals, als er in den ersten Eckball der Madrider hineinflug und kaltblütig mit dem Kopf verwandelte! Sonderbewacher und Torschütze zugleich — auch nicht überall gebräuchlich, wie uns dünkt.

Dukla Prag—Real Madrid
2:2 (0:1)

Dukla (gelb-rotgelb): Kouba; I. Novak, Cadek, L. Novak; Pluskal, Geleta; Nedorost, Vacenovsky, Masopust, Dvorak, Jelinek. Trainer: Vejvoda.

Real (weiß): Betancour; Miera, Pachin; Müller, Santamaría, Zoco; Felo, Amancio, Grosso, Pirri, Gento. Trainer: Munoz.

Schiedsrichterkollektiv: Gorczniak, Bilak, Pracik (alle Polen); Zuschauer: 45 000 im Strahov-Stadion; Torfolge: 0:1 Felo (14.), 1:1, 2:1 Geleta (61., 78.), 2:2 Amancio (87.).

Im Europapokal der Pokalsieger:

Radenkovic sicherte den knappen Sieg

1:0-Erfolg von München 1860 beim FC Porto / Entscheidungsspiel Legia—Galatasaray

Mit einem Bein steht Westdeutschlands Pokalsieger München 1860 im Viertelfinale des Europapokals der Pokalsieger. 1:0 (1:0) gewannen die Bayern am Mittwoch das erste Achtelfinalspiel beim FC Porto und haben sich damit die beste Ausgangsposition für das Rückspiel am 9. Dezember gesichert. Rechtsaußen Heiss erzielte nach 22 Minuten den „goldenen“ Treffer, nachdem Mittelstürmer Brunnenmeier drei Gegenspieler ausgeschaltet hatte und seinem Flügelstürmer den Ball maßgerecht auf den Fuß legte.

Das größte Verdienst am knappen Erfolg seiner Mannschaft hat jedoch Torwart Radenkovic, der gegen die pausenlos stürmenden Portugiesen bereits in den ersten 45 Minuten dreimal mit letztem Einsatz rettete und seine größte Tat nach 53 Minuten vollbrachte, als er einen Pinto-Schuß tollkühn aus der Ecke „fischte“.

FC Porto: Americo; Festa, Atraca; Vasconcelas, Almeida, Jorge; Jeime, Pinto, Valdir, Batista, Nobrega.

München 1860: Radenkovic; Patzke, Steiner; Zeiser, Reich, Lutropp; Heiss, Kohlars, Brunnenmeier, Grosser, Bena.

Frankreich klar geschlagen:

Von Bestform weit entfernt

Eindeutige Vorteile für starke Belgier

Belgien—Frankreich 3:0 (1:0)

Frankreichs Nationalmannschaft ist gegenwärtig ein ganzes Stück von ihrer Bestform entfernt. Im Länderspiel mit Belgien gab es am Mittwoch vor 10 000 Besuchern im Brüsseler Heysestadion eine klare 0:3-(0:1)-Niederlage. Die Belgier mit sieben Spielern vom Meister RSC Anderlecht hatten in der ersten und letzten halben Stunde klare Feldvorteile und verfügten nicht nur über die stabilere Abwehr, sondern auch über den schnelleren und druckvoller Angriff. Vor allem der junge Van Himst sowie der zweifache Torschütze Verheyen waren in ihren Tatendrang nicht zu bändigen und versetzten der Abwehr ständig aufs neue Schrecken.

Belgien: Nicolay; Heylens, Verbiest, Plaskie, Cornelis; G. Sulon, Jurion; Verheyen, van Himst, Vandenberghe, Puis.

Frankreich: Aubour; Bosquier, Arteleza, Charles-Alfred, Chorda; Bonnel, Ferrier; Lech, Guy, Baraffe, Sauvage.

Torfolge: 1:0 van Himst (16.), 2:0 und 3:0 Verheyen (76. und 87.). Schiedsrichter: Kreitlein (Westdeutschland).

tico Madrid, Lok Plowdiw, Dunfermline Athletics und Juventus Turin zogen weitere sechs Mannschaften in die Runde der letzten Zwölf ein, die am Donnerstag ausgelost wurde und zu folgenden Paarungen führte: Juventus Turin gegen Lok Plowdiw, Manchester United—FC Everton, DOS Utrecht oder FC Lüttich—Atletico Madrid, Atletico Bilbao oder FC Antwerp—Dunfermline, AS Rom gegen Ferencvaros Budapest, Racing Strasbourg—FC Barcelona.

Die Ergebnisse der vergangenen Woche: VfB Stuttgart—Dunfermline Athletics 0:0, 1. Spiel 0:1, Juventus Turin—Stade Francais Paris 1:0 (0:0), 1. Spiel 0:0, Lok Plowdiw—Petrolul Ploesti 2:0 (1:0), 1. Spiel 0:1, Manchester United—Borussia Dortmund 4:0 (2:0), 1. Spiel 6:1, Celtic Glasgow gegen FC Barcelona 0:0, 1. Spiel 1:3, Atletico Madrid—Shelbourne Dublin 1:0 (0:0), 1. Spiel 1:0.



Neubrandenburgs Elan stoppte sieggewohnten SC

Die Vorwärts-Elf kam mit den Bodenverhältnissen besser zurecht / Erste Niederlage des SC Chemie

Vorwärts Neubrandenburg—SC Chemie Halle 4:3 (2:2)

Vorwärts (rot-gelb): Tschernatsch; Heinze, Kodera, Niebuh; Hügel, Müller; Felsch, Wittenbecher, Köppke, Kasel, Lüdecke. **Trainer:** Klose.

SC Chemie (grün-grün/weiß): Wilk; Heyer, Hoffmann, Okupniak; Nicht, Riedl; Walter, Stein, Lehrmann, Bransch, Matthei. **Trainer:** Krügel.

Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin), Trezinka, Kootz.

Zuschauer: 800; **Torfolge:** 0:1 Lehrmann (7.), 1:1 Wittenbecher (20.), 1:2 Lehrmann (21.), 2:2 Felsch (41.), 3:2 Köppke (46.), 4:2 Felsch (65.), 4:3 Lehrmann (79. — Foulstrafstoß).

Am Ende dieses Kampfes waren die Neubrandenburger die Glücklichen. Ihr Jubel ist verständlich, denn Vorwärts hatte nicht nur einen sicheren Totopit gesprengt, sondern auch dem bisher sieggewohnten SC Chemie die erste Niederlage dieser Saison beigebracht.

Auf dem Schneeboden fühlten sich die Neubrandenburger recht wohl. Er gestattete ihnen, ihre kämpferischen Potenzen in die Waagschale zu werfen. Dem SC blieb angesichts dieser Bodenverhältnisse nichts anderes übrig, als sich umzustellen. Aber damit gab er seinen gewiß stärksten Trumf aus der Hand, sein technisches Übergewicht. Allzu oft war beim SC-Angriff zu beobachten, daß der Schnee, selbst bei kurzen Pässen, wie eine Bremse wirkte. Der Ball verhungerte unterwegs. Die Neubrandenburger, die wie die Feuerwehr dazwischen gingen, konnten so schon im Ansatz stören. Sie verschafften sich aus der Deckung heraus mit ihren plötzlichen Stellpässen immer wieder den nötigen Respekt und hatten Erfolg!

Meist lauerte Felsch, der als Rechtsaußen mehr in der Mittelstürmer-Position stand, auf eine Chance. Zweimal lief er der Chemie-Abwehr, so sehr auch Riedl und Okupniak an ihm hingen, davon und überraschte auch den herausgeeilten Torwart Wilk.

In der 79. Minute kam Vorwärts noch in Bedrängnis. Mittelstürmer Köppke, der mit in die Abwehr zurückgekehrt war, stoppte im Strafraum einen Hallenser recht handgreiflich. Der Schiedsrichter konnte nur auf den Elfmeter-Punkt zeigen. Lehrmann, dreifacher Torschütze an diesem Tage, ließ sich diese Chance nicht entgehen. Er hatte in den ersten halben Stunde viel Spielraum. Dann wurde er aber konsequent beschattet.

In der Schlussphase, da Halle noch einmal alles nach vorn warf, bewies Vorwärts kämpferische Qualitäten. Und daran ist, wenn man das Fazit dieser Begegnung zieht, der SC Chemie ganz einfach gescheitert.

GERHARD LANGE

Schafffreudige Angriffsreihen

Genau 30 Tore schossen die Mannschaften der Staffel in den sieben Spielen dieses Wochenendes. Das ist ein guter Trefferdurchschnitt von knapp 4,3 pro Spiel. Das Ergebnis von 2:0, das der SC Cottbus gegen Turbine Magdeburg erzielte, nimmt sich da schon fast bescheiden aus. Den höchsten Tagessieg erreichte die Elf, die in den letzten Wochen ihre Anhänger so arg enttäuscht hatte: TSC Berlin. Der Leidtragende war Motor Dessau (5:0). Das torreichste Treffen allerdings sahen die Neubrandenburger, Vorwärts gegen den Spitzenreiter aus Halle. Siebenmal trafen die Stürmer ins Schwarze. Und obwohl Lehrmann alle drei Tore für seine Chemie-Elf schoß, mußte sich der Tabellenführer 4:3 geschlagen geben und damit die erste Niederlage dieser Serie kassieren.

Der gute Gesamteindruck der Spiele wurde allerdings wiederum durch einen Feldverweis getrübt. Linksverteidiger Engel (Einheit Greifswald) war der Sünder.

Vorwärts gegen Vorwärts Im Endspurt Sieg für Cottbus

Vorwärts Rostock—Vorwärts Cottbus 2:3 (2:0)

Rostock (weiß-blau): Pagel; Galle, Kirsten, Blank; Wiedemann, Renn; Triebke, Fritz, Rabenhorst, Schmidt, Scheitler. **Trainer:** Wiesner.

Cottbus (rot-gelb): Boenki; Schmidt, M. Röbler, Geisler; Roy, Reichert; Vetterke, Mühlchen, Grigoleit, Knott, Gottwald. **Trainer:** Stenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Schmidt (Schönebeck), Gerhard und Herbert Fechtner; **Zuschauer:** 600; **Torfolge:** 1:0 Rabenhorst (4.), 2:0 Schmidt (41.), 2:1 Roy (47.), 2:2 Mühlchen (50.), 2:3 Grigoleit (73.). Ab 78. schied Grigoleit verletzt aus.

Dynamo Schwerin—Aktivist Brieske Ost 3:0 (1:0)

Dynamo (grün-weiß): Josupeit; Potryalla, Baschista, Löhle; Schenkel, Knetsch; See, Becker, Tell, Bärsch, Koch. **Trainer:** Westendorf.

Aktivist (weiß-blau): Jünenmann; Vogel, Haisch, Reichel; Prenzel, Krah; Brylak, Bonn, Berger; Franke, Gajewski. **Trainer:** Auras.

Tabellendritter Wismar mit negativem Torverhältnis

	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Chemie Halle	14	10	3	1	42:16
2. SC Cottbus	14	7	7	—	19:5
3. TSG Wismar	14	7	3	4	22:23
4. Vorwärts Rostock	14	7	2	5	20:12
5. Dynamo Schwerin	14	6	3	5	18:12
6. SC Potsdam	13	7	—	6	18:17
7. TSC Berlin	14	5	4	5	21:20
8. Stahl Eisenhüttenstadt	14	5	4	5	22:23
9. Vorwärts Neubrandenburg	14	4	5	5	27:23
10. Empor Neustrelitz	14	5	3	6	20:23
11. Motor Dessau	14	4	5	5	21:25
12. Dynamo Hohenhöchhausen	13	5	2	6	21:22
13. Vorwärts Cottbus	14	4	4	6	12:17
14. Turbine Magdeburg	14	2	7	5	13:20
15. Einheit Greifswald	14	4	2	8	16:31
16. Aktivist Brieske-Ost	14	1	2	11	13:36

	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele	Auswärtsspiele
1. SC Chemie Halle	14	10	3	1	42:16	6 5 1 —	20: 4 11: 1
2. SC Cottbus	14	7	7	—	19:5	8 5 3 —	8: 2 4 —
3. TSG Wismar	14	7	3	4	22:23	6 4 1 1	13: 1 13: 3
4. Vorwärts Rostock	14	7	2	5	20:12	7 4 1 2	12: 7 9: 3
5. Dynamo Schwerin	14	6	3	5	18:12	16: 5 9: 5	8: 3 2 3
6. SC Potsdam	13	7	—	6	18:17	8 3 2 3	10:16 10:16
7. TSC Berlin	14	5	4	5	21:20	12: 7 8: 8	7 3 1 3 4: 7
8. Stahl Eisenhüttenstadt	14	5	4	5	22:23	14:13 8: 8	6 3 1 2 6: 5
9. Vorwärts Neubrandenburg	14	4	5	5	27:23	13: 7 9: 7	6 2 1 3 8:13
10. Empor Neustrelitz	14	4	5	3	20:23	16: 9 10: 6	5: 7
11. Motor Dessau	14	4	5	5	21:25	11: 8 7: 7	6 1 2 3 6:14
12. Dynamo Hohenhöchhausen	13	5	2	6	21:22	12:10 7: 5	7 1 3 3 10:14
13. Vorwärts Cottbus	14	4	4	6	12:17	8 2 2 4	5: 9
14. Turbine Magdeburg	14	2	7	5	13:20	10:10 6: 6	8 2 1 5 6:11
15. Einheit Greifswald	14	4	2	8	16:31	7: 9 6: 6	8 1 3 4 6:11
16. Aktivist Brieske-Ost	14	1	2	11	13:36	5: 7 8: 14	8 2 1 5 11:24

Liga-Notizen:

Gerhard Hähnert beendete seine aktive Laufbahn

Im Punktspiel der Staffel Süd zwischen Wismut Gera und dem SC Turbine Erfurt, das der Gastgeber mit 1:0 für sich entscheiden konnte, war nicht Büchner der Schütze des Siegestores, sondern Feetz verwandelte den Strafstoß zum 1:0. Wir bitten diesen durch mangelhafte Übermittlung entstandenen Fehler vielmals zu entschuldigen.

Edmund Hausner, bis zum Abschluß der vergangenen Serie Trainer beim TSC Berlin, fungiert jetzt als Trainer bei der Sportvereinigung Dynamo.

Der ehemalige ASK-Spieler **Gerhard Händler**, der zuletzt technischer Leiter bei der Armeemannschaft war, arbeitet jetzt als Geschäftsführer beim TSC Berlin.

Die BSG Motor Dessau bittet darum, folgende Notiz zur Kenntnis zu nehmen: Ab Sonntag, den 13. Dezember, werden die Meisterschafts-, Pokal- und Freundschaftsspiele wieder im Dessauer „Schillerpark“ ausgetragen.

Beim Meisterschaftstreffen gegen Motor Dessau, das 5:0 gewonnen wurde, wurde Gerhard Hähnert nach über zehnjähriger Mitgliedschaft in der ersten Mannschaft des jetzigen TSC Berlin verabschiedet. Der 35jährige Verteidiger zählte stets zu den zuverlässigsten Akteuren der Mannschaft. Er bestritt über 600 Spiele für den TSC! Er bleibt weiterhin seinem Club

treu als Trainer der zweiten Mannschaft, die in der Stadtliga spielt.

Der Bezirksfachausschuß Cottbus will nach dem Beispiel der Ober- und DDR-Liga nun auch die Einschätzungsarten für die Schiedsrichterkollektive einführen. Die Maßnahme soll mit Beginn der zweiten Halbserie verwirklicht werden.

Der Torhüter der Nachwuchsbezirksauswahl Franz von Chemie Schwarzeide spielt jetzt für Vorwärts Cottbus. Torwart Egeler kann vorläufig wegen Verletzung noch nicht eingesetzt werden.

In den beiden Staffeln der Liga ist allein noch der SC Cottbus ohne Spielverlust, nach dem

der Oberligaabsteiger SC Chemie Halle im vorletzten Spiel der ersten Halbserie die erste Niederlage bezog. Auf eigenem Platz ungeschlagen sind allerdings noch sieben Vertretungen: Neben SC Cottbus und SC Chemie Halle der SC Turbine Erfurt, Aktivist Karl Marx Zwickau, Chemie Zeitz, Fortschritt Weißfels und Motor Weimar.

Wegen einer Autopanne konnte Motor Weimar nicht rechtzeitig bei Stahl Riesa anreisen, so daß dieses Spiel ausfallen mußte. Es wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

Den schußkräftigsten Sturm der Liga besitzt der Spitzeneiniger der Staffel Nord, SC Chemie Halle, mit 42 Treffern. Ihm folgt Vorwärts Leipzig, der Sechste der Staffel Süd, der 30 Tore auf sein Konto brachte. Die schwächste Angriffsreihe hat Motor West Karl-Marx-Stadt. In 14 Spielen gelang es nur ein halbes Dutzend mal, den Ball im gegnerischen Gehäuse unterzubringen.



Motor (rot-weiß/rot): Klaffs; Kase, Böhme, Steinat; Steinborn, Wangelmann; Koch, Röthling, Stieler, Stiller, Döhlauer. **Trainer:** Wenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Zimmermann (Groß-Pankow), Scheurell, Peter; **Zuschauer:** 900; **Torfolge:** 1:0 Biernoth (3.), 2:0 Basel (17.), 3:0 Hübscher (23.), 4:0 Hübscher (52.), 5:0 Wruck (63.).

SC Cottbus—Turbine Magdeburg 2:0 (1:0)

SC Cottbus (rot-weiß): Jany; Krüger, Stabach, Prinz; Schuster, Gentsch; Stamer, Kurpat, Röhl, Redlich, Wagner. **Trainer:** Schobert.

Turbine (blau): Zeppmeisel; Buchwald, Buchheiser, Heinemann; Herzberg, Abraham; Böttcher, Rautenberg, Niewand, Meistring, Schneider. **Trainer:** Behne.

Schiedsrichterkollektiv: Busch (Mügeln), Napp, Müller; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Stamer (29., Handstrafstoß), 2:0 Wagner (76.).

Stahl Eisenhüttenstadt gegen **Einheit Greifswald** 4:1 (3:1)

Stahl (schwarz-weiß): Lange; Rosenthal, Reidock, Wiese; Weber, Pfeifer; Pohland, Bialas, Kittel, Gärtnert, Hilbert. **Trainer:** Bialas.

Einheit (weiß-weinrot): Lippert; Lamm, Schuld, Engel; Tolsdorf, Wegner; Holze, Brusch, Saß, Hübler, Stein. **Trainer:** Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Henschke (Forst), Wonneberger, Schade; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Gärtnert (4.), 1:1 Büchner (16.), 2:1 Gärtnert (19.), 3:1 Pohland (30.), 4:1 Gärtnert (76., Handstrafstoß).

In der 73. Minute Feldverweis für Engel (Einheit Greifswald) wegen wiederholten Foulspiels.

Erfolg in der Offensive gesucht

Schwache Abwehrleistung brachte die Zwickauer um möglichen Sieg / Leipzig zog im Endspur gleich / Krehain vom Platz gestellt

Aktivist Karl Marx Zwickau—Vorwärts Leipzig
4 : 4 (3 : 2)

Aktivist (schwarz-rot): R. Baumann; Schaub, Merkl, W. Baumann; Frank, Hallbauer; Matyschik, Wajandt, Seidel, Löscher, Bauer. Trainer: Satrapa.

Vorwärts (rot-gelb): Heine; Fraundorf, Große, Roßteutscher; Krehain, Wehrmann; Zeidler, Walther, Winkler, Kraizyk, Heilemann. Trainer: Eilitz.

Schiedsrichterkollektiv: Günther (Großkayna), Hecht, Weißbach; Zuschauer: 1200; Torfolge: 1 : 0 Bauer (16.), 1 : 1 Winkler (26.), 2 : 1 Matyschik (27.), 2 : 2 Baumann (28.), Eigentor, 3 : 2 Bauer (44.), 4 : 2 Löscher (50.), 4 : 3 Heilemann (59.), 4 : 4 Zeidler (82.).

Was sich bei den Zwickauern bereits in Eiselen andeutete, sich gegen Zeitz und Motor Weimar abzeichnete, erfuhr in diesen dramatischen 90 Minuten seine Bestätigung. Die Hintermannschaft, bis vor kurzem der Angstschreck der gegnerischen Stürmer, ist seit Wochen angeschlagen. R. Baumann im Zwickauer Tor hatte dabei einen rabenschwarzen Tag erwischen, denn an wenigstens zwei Treffern war er nicht ohne Schuld. Aber auch seine drei Vorderleute gerieten bei dem schnellen Leipziger Sturmspiel oftmals in arge Bedrängnis, zumal sie sich nicht an die taktische Konzeption ihres Trainers hielten, der von allen ein kompromissloses Spiel verlangte. Wer durch Tricks seinen Gegner ausspielen wollte (Schaub), der mußte sich bald von den Messestädtern eines Besseren belehren lassen.

In puncto Einsatz hatten die Leipziger den Zwickauer einiges voraus, wobei sie sich allerdings "Härtegrade" bedienten (Roßteutscher, Wehrmann und Krehain), die letzteren fünf Minuten vor Schluß die Herausstellung einbrachten.

Das Spiel hatte in beiden Halbzeiten nicht nur durch die acht Tore Dramatik in sich, wie wir sie nicht alle Tage auf unseren Plätzen erleben. Beide Mannschaften spielten voll offensiv, so wie es sein soll.

Der 1 : 0-Führung der Zwickauer durch raffinierten Schuß von Bauer folgte dann von der 26. bis 28. Minute ein "Tortornado". Erst zog Winkler gleich, dann holte 60 Sekunden später Matyschik die erneute Führung heraus, die durch Baumann (Eigentor), von dessen Körper der Ball ins Tor prallte, erneut ausgelöscht wurde.

Wieder war es der kleine wieselfinke Linksspieler Bauer, der wenige Augenblicke vor dem Wechsel die hochwichtige Führung für seine Elf heraus schoß.

Als fünf Minuten nach Wiederbeginn Löscher auf 4 : 2 erhöhte, schienen die Zwickauer klar auf der Siegerstraße zu marschieren. Doch dann gelang Heilemann in der 59. Minute der Anschlußtreffer. Das war das Alarmsignal für die Leipziger, alles nach vorn zu werfen, um den Ausgleich zu erreichen, und sie hatten Glück, denn ihr viertes Tor war ein billiges Geschenk des Zwickauer Torhüters Baumann, der einen an und für sich harmlosen Ball nicht unter Kontrolle bringen konnte.

WERNER BRUMM

An einem Tag zwei Feldverweise

Zwei torlose Unentschieden, ein 2 : 0-Erfolg der Zeitzer in Rudisleben, Erfurts Sieg mit gleichem Ergebnis, ein hoher 5 : 1-Sieg der Eisenacher, ein 6 : 1 von Wema Plauen über Wismut Gera und schließlich acht Tore in der Begegnung Aktivist Zwickau gegen Vorwärts Leipzig. Das ist alles in allem eine bemerkenswerte Tatsache nach diesem Punktspieltag. Und dennoch können diese Zellen leider nicht wie beabsichtigt anerkennend die Leistungen der Kollektive unterstreichen. Zwei Mistöne verdarben den guten Klang und geben wiederum Anlaß, auf das leidige Thema hinzuweisen: unsportliches Verhalten. Zwei Feldverweise an einem Spieltag, das ist nicht nur des Bösen zuviel, sondern auch ein ernstes Zeichen für die Trainer. Torwart Kaschel (Chemie Riesa) und Linksläufer Krehain (Vorwärts Leipzig) leisteten ihren Kameraden mit Unbeherrschtheiten einen Bärendienst und müssen an dieser Stelle, die eigentlich Besserem vorbehalten sein sollte, unrhümlich erwähnt werden.

Der Canossagang der Geraer Wismut-Elf

Motor Wema Plauen—Wismut Gera
6 : 1 (2 : 0)

Motor (blau): Scharnagel; Bamberger I., Muschalla, Keilhack; Elgas, Kindlein; Schmidt, Thomaschek, Posselt, Bamberger II., Pöcker. Trainer: Springer.

Wismut (rot): Grimm; Schimmel, Kosmanek, Schmiedecker; Mihalovics, Schräpler; Egeler, Heetel, Richter, Büchner, Feetz. Trainer: Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Rommel (Weimar), Schneider, Weltze; Zuschauer: 3500; Torfolge: 1 : 0 Pos-

Dynamo (rot-weiß): Lihsa; Sacher, Tretschok, Fiebrig; Bauerfeld, Waldhauser; Bartlitz, Reinicke, Schüble, Woit, Gebhardt. Trainer: Lehmann.

Schiedsrichterkollektiv: Penzel (Jößnitz), Franke, Schuster. Zuschauer: 2000.

Fortschritt Weißenfels—SC Einheit Dresden 0 : 0

Fortschritt (blau): H. Jacob; A. Jacob, Reinhardt, Dietzel; Rosenheinrich, Hauck; Job, Hartmann, Ackermann, Meyer, Degenkolbe. Trainer: Föhre.

SC Einheit (rot): Wendt; Zange, Weinreich, Neumann; Fischer, Sammer; Thomale, Kopp, Geyer, Natusch, Kießling. Trainer: Vogel.

Schiedsrichterkollektiv: Werner (Haßleben), Pfefferkorn, Dubinski; Zuschauer: 1200.

SC Turbine Erfurt—Chemie Riesa 2 : 0 (0 : 0)

SC Turbine (blau): Ressler; Weiß, Wehner, Franke; Bach, Watzlaw; Gratz, Dittrich, Preuse, Drzysga, Barthel. Trainer: Nordhaus.

Chemie (grün): Kaschel; Weißflock, Klipphahn, Schmidt; Müller, Schleifer, Annutsch, Kuhnert, Tempel, Nieß, Nowatzky. Trainer: Höfer.

Schiedsrichterkollektiv: Anton (Forst), Rost, Langenheinrich. Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0 Wehner (82.), 2 : 0 Franke (85.), Foul-Strafstoß.

Torwart Kaschel in der 85. Minute des Feldes verwiesen.

Pech! Kein Tor

Kraftvoll hat Döschner vom SC Einheit Dresden den Kopfball in Richtung Tor geschickt, ehe Torhüter Baumann an das Leder kommt. Aber der

Schlußmann hat Glück, der Ball streicht über das Ge häuse (aus SC Einheit Dresden—Aktivist Zwickau 2 : 1). Am letzten Sonntag mußten sich die Dresdener in Weißenfels mit einem torlosen

Unentschieden begnügen.

Foto: Berndt



Zeitz nahm Auswärtshürde

Motor Rudisleben—Chemie Zeitz
0 : 2 (0 : 1)

Motor (weißrot): König; Doma galla, Neumann, Hartmann; Bängert, Gernat, Genz, Panek, Straubing, Würl, Möller. Trainer: Weber.

Chemie (grün): Ernst; Bähnisch, A. Fischer, Meinhardt; Vogel, Kohl;

S. Fischer, Gentsch, Dobmeier, Neumann, Löser. Trainer: Sack.

Schiedsrichterkollektiv: Zeschke (Freital), Brandt, Schade; Zuschauer: 500; Torfolge: 0 : 1 Löser (30.), 0 : 2 Dobmeier (70.).

Motor Eisenach—Motor West Karl-Marx-Stadt 5 : 1 (1 : 0)

Motor (rot-blau): Garwe; Breunung, Müller, Spangenberg; Rönhild, Haithof; Ernst, Kulessa, Bockris, Tittmann, Urban. Trainer: Rüger.

Motor West (blau-weiß): Ramm ler, Kretzschmar, Müller, Weiß; Freund, D. Weigel, Matthes, Vettermann, Freitag, Knopf, Pelloth. Trainer: Melzer.

Schiedsrichterkollektiv: Lorenz (Dresden), Baumbach, Baumann. Zuschauer: 1100. Torfolge: 1 : 0 Ernst (23.), 2 : 0 Ernst (27.), 3 : 0 Tittmann (46.), 4 : 0 Ernst (58.), 4 : 1 Weigel (78.), Foul-Strafstoß (5 : 1 Tittmann (83.).



seit (10., Hand-Strafstoß), 2 : 0 Bamberger II (43.), 3 : 0 Schmidt (48.), 4 : 0 Bamberger II (60.), 5 : 0 Schmidt (75.), 6 : 0 Kindlein (83.), 6 : 1 Feetz (85.).

Motor Bautzen—Dynamo Eiselen 0 : 0

Motor (weiß-blau): Stark; Noack, Heldner, Niedergesäß; Koglin, Härig; Hoffmann, Alter, Böhme, Prusas, Korn. Trainer: Pönert.

Chemie Zeitz befindet sich auf dem Vormarsch

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Turbine Erfurt	14	8	3	3	24:11	19: 9
2. SC Einheit Dresden	14	7	4	3	15:14	18:10
3. Dynamo Eiselen	14	7	3	4	28:18	17:11
4. Aktivist Karl Marx Zwickau	14	7	3	4	27:18	17:11
5. Chemie Zeitz	14	6	5	3	21:21	17:11
6. Vorwärts Leipzig	14	7	2	5	30:23	16:12
7. Motor Wema Plauen	14	6	3	5	29:19	15:13
8. Wismut Gera	14	6	3	5	21:20	15:13
9. Motor Bautzen	14	5	4	5	24:20	14:14
10. Fortschritt Weißenfels	14	4	6	4	17:16	14:14
11. Motor Eisenach	14	6	2	6	16:19	14:14
12. Motor Weimar	13	5	3	5	15:14	13:13
13. Stahl Riesa	13	5	2	6	17:17	12:14
14. Chemie Riesa	14	3	3	8	13:28	9:19
15. Motor Rudisleben	14	2	3	9	11:33	7:21
16. Motor West Karl-Marx-Stadt	14	2	1	11	6:28	5:23

Heimspiele

Sp. g. u. v. Tore Pkt.

8 8 — 20: 2 16: 0

6 4 1 1 8: 6 9: 3

7 5 1 1 23:11 11: 3

8 5 3 — 17: 6 13: 3

6 3 3 — 9: 4 9: 3

6 3 2 1 6: 1 8: 4

8 5 1 2 21: 8 11: 5

8 5 1 2 15:12 9: 3

6 3 2 1 6: 1 8: 4

8 3 5 — 13: 6 11: 5

7 5 1 — 2 11: 5 10: 4

6 5 1 — 11: 4 11: 1

6 5 1 — 11: 3 9: 7

6 2 1 3 8: 9 5: 7

8 2 1 5 7:17 5:11

6 2 — 4 4: 7 4: 8

6 2 — 4 4: 7 4: 8

Auswärtsspiele

Sp. g. u. v. Tore Pkt.

6 — 3 3 4: 9 3: 9

8 3 3 2 11: 8 9: 7

7 2 2 3 5: 7 6: 8

6 2 — 4 10:12 4: 8

8 3 2 3 12:17 8: 8

8 3 1 4 15:16 7: 9

6 1 2 3 8:11 4: 8

8 3 1 4 15:19 7: 9

8 3 1 4 4:10 3: 9

6 1 1 4 4:10 2:12

7 1 2 4 5:14 4:10

6 1 1 4 4:10 2:12

6 2 1 3 6: 8 5: 7

8 1 2 5 5:13 4:12

6 — 2 4 4:16 2:10

8 — 1 7 2:21 1:15

Leipzig

Akt. Böhlen—Lok Ost 0 : 1, Stahl Dommitzsch gegen Fortschr. Hartha 2 : 0, Stahl Brandis—Akt. Zwenkau 2 : 1, Aktivist Espenhain—Motor Schkeuditz 1 : 0, Akt. Borna gegen Aktivist Zechau 4 : 1, Emp. Wurzen—Rotation 1950 0 : 1, Lok Delitzsch—Motor Grimma 1 : 0, Mot. Altenburg—Stahl Lippendorf 2 : 1, Mot. Altenburg 25:15 21:9, Emp. Wurzen 26:13 20:10, Lok Ost 26:17 19:11, Stahl Lippendorf 20:12 18:12, Lok Delitzsch 23:19 18:12, Akt. Espenhain 20:18 18:12, Akt. Zwenkau 24:19 17:13, Mot. Grimma 31:19 14:14, Akt. Böhlen 20:14 14:16, Mot. Schkeuditz 16:16 13:15, Stahl Brandis 15:24 12:18, Rotation 1950 11:19 11:17, Fortschr. Hartha 21:33 11:19, Akt. Zechau 16:30 11:19, Akt. Borna 23:36 10:18, St. Dommitzsch 16:23 9:21

Schwerin

Lok Wittenberge—Fortschr. Neustadt/Glewe 1 : 0, Lok Schwerin—Mot. Schwerin 1 : 4, TSG Gadebusch gegen Aufbau Boizenburg 3 : 1, Vorw. Perleberg—Post Schwerin 2 : 1, Einh. Güstrow—Vorwärts Schwerin 0 : 1, Lok Parchim—Dyn. Schwerin II 5 : 1, Traktor Lenzen—Veritas Wittenberge 2 : 2.

Gera

Chem. Schwarza—Einheit Triebes 3 : 1, Vorw. Zschachenmühle—Mot. Neustadt 1 : 0, Chem. Kahla—Wismut Gera II 1 : 1, Fortschr. Greiz gegen Stahl Silbitz 1 : 1.

Hier die Bezirke

Magdeburg

Motor Zeiß Jena—Chemie Jena 3 : 0, Fortschr. Weida gegen Mot. Saalfeld 2 : 1, Dyn. Gera—Rot. Blankenstein 4 : 2, Einh. Schleiz gegen Einheit Rudolstadt 2 : 1.

Dresden

Lok Zittau—Stahl Riesa II 0 : 1, Chem. Riesa II—Mot. Niesky 6 : 2, SC Einheit Dresden II—Mot. Dr.-Niederschachwitz—Motor Radeberg 6 : 2, Energie Görlitz gegen Stahl Freital 2 : 2, TSG Gröditz—Lok Dresden 4 : 0, TSG Meissen—Turb. Großenhain 0 : 1, Fortschr. Neugersdorf—Motor Görlitz 2 : 2.

Neubrandbg.

Nachholspiel: Vorwärts Löcknitz—Vorw. Torgelow 1 : 3, Vorw. Karpin—Lok Malchin 5 : 0.

Berlin

TSC Berlin II—Mot. Weißensee 1 : 0, Einh. Weißensee—Mot. Köpenick 1 : 3, GSG Köpenick—Dyn. Hohenschönhausen II 3 : 3, SG Adlershof—ASG Vorw. Berlin 0 : 0, BSG Luftfahrt gegen Berliner VB 3 : 1, Tiefbau Berlin—Rot. Berlin 2 : 3, Fortuna Biesdorf gegen Lichtenberg 47 0 : 4.

Cottbus

Chemie Guben gegen Chemie Annaburg 5 : 0, Aktivist Schwarze Pumpe—Dynamo Cottbus 1 : 1, TSG Lübbenau gegen SC Cottbus II 1 : 1, Aufbau Großenröschen—Aktivist Laubusch verlegt auf Januar, Aktivist Lauchhammer gegen Aktivist Senftenberg 2 : 1, Motor Ruhland gegen Vorwärts Cottbus II 2 : 4, Chemie Schwarzeide gegen Lok Schleife 4 : 1.

Suhl

Staffel I: Chemie Lauscha gegen Motor Sonneberg 1 : 1, Fortschritt Heubach gegen Eintracht Hildburghausen ausgefallen, Traktor Gräfinau gegen Fortschritt Geschwenda 0 : 1, Motor Neuhaus Sch.—Traktor Jüdenbach 2 : 0, Motor Oberhain—Motor Veilsdorf 1 : 0, Motor Rauenstein gegen Traktor Steinheim 1 : 1, Empor Ilmenau—Chemie Fehrenbach ausgefallen.

Staffel II: Motor Schmalzalden—Lok Meiningen 3 : 2, Kali/Werra—Mot. Steinbach-Hallenberg 6 : 0, Mot. Mitte Suhl—Vorw. Dernbach ausgefallen, Motor Barchfeld

gegen Traktor Obermaßfeld 1 : 0, Vorwärts Meiningen gegen Motor Oberschönau 5 : 0, Motor Fambach gegen Motor Breitungen 2 : 1, Motor Benshausen—Stahl Bad Salzungen ausgefallen.

Potsdam

Motor Hennigsdorf—Lok Brandenburg 7 : 0, Einheit Nauen—Vorw. Potsdam 2 : 3, Chemie Premnitz—Birkenerwerder 4 : 1, SC Potsdam II gegen Lok Wittstock 3 : 0, Lok Kirchmöser—Rot. Babelsberg 3 : 2, Stahl Brandenburg—Stahl Hennigsdorf 3 : 1, Aufb. Jüterbog—Aufb. Zehdenick 1 : 1, Mot. Rathenow—Mot. Süd 1 : 2.

Mot. Hennigsdorf 59:14 24: 4, Chem. Premnitz 33:21 20: 8, Motor Süd 39:21 19: 9, Stahl Hennigsd. 33:14 17:11, Stahl Brandenbg. 32:26 17:11, SC Potsdam II 24:23 16:12, Einheit Nauen 31:36 15:13, Rot. Babelsberg 44:36 13:15, Lok Kirchmöser 23:26 13:15, Vorw. Potsdam 30:29 12:14, Aufbau Jüterbog 23:26 12:14, Birkenerwerder 18:29 11:17, Lok Brandenbg. 25:27 10:14, Motor Rathenow 14:40 10:18, Aufb. Zehdenick 17:39 8:20, Lok Wittstock 18:53 4:24

Rostock

Einh. Binz—Emp. Saßnitz 2 : 2, SC Emp. Rostock II

gegen Lok Bergen 6 : 4, Mot. Wolgast—Vorw. Rostock II 4 : 2, TSG Wismar II—Einh. Grevesmühlen 1 : 3, Mot. Stralsund—Einheit Greifswald II 5 : 0, Mot. WW Rostock—Einh. Rostock 2 : 0, Lok Greifswald—Aufb. Ribnitz 9 : 1, Aufb. Bad Döberan—Vorw. Karlshagen 4 : 0.

Motor Wolgast	40:13	23: 5
Empor Saßnitz	33:20	22: 6
SC E. Rost. II	33:15	21: 7
Mot. WW Rost.	33:12	20: 8
Mot. Stralsund	41:11	19: 9
Lok Greifswald	43:31	17:11
Lok Bergen	25:20	16:12
Einh. Grevesm.	27:24	13:15
Vorw. Rost. II	31:32	12:16
Einheit Binz	21:34	11:17
Aufbau Ribnitz	15:28	11:17
Einh. Rostock	11:24	11:17
Auf. B. Doberan	16:47	9:19
TSG Wismar II	20:29	8:20
E. Greifsw. II	18:27	8:20
Vorw. Karlsh.	14:63	3:25

Halle

Staffel Nord: Stahl Helbra gegen Mot. Dessau II 6 : 1.

K.-M.-Stadt

Staffel Ost: Freiberg gegen Geyer 2 : 1, Rabenstein KMS gegen Markendorf 1 : 2, Frankenberg—Marienberg 2 : 1, Limbach—Oberfrohna 3 : 2, Oberhau—SC KMS II 1 : 1, Lok KMS gegen Brand-Langenuau 3 : 4, Mittweida—Zschopau 0 : 4.

Staffel West: Lok Zwickau gegen Klingenthal 0 : 4, Aktivist Zwickau II—Callenberg 5 : 2, Cainsdorf gegen Reichenbach 0 : 1, Thalheim gegen Glauchau 1 : 3, Werdau—Oelsnitz 1 : 2, Bernsbach—Gersdorf 2 : 0, Stollberg—Ellefeld 4 : 0.



Mecal fungistatisch™

Die Seife Mecal-fungistatisch ist ein hervorragendes Prophylaktikum gegen Hautpilzinfektionen.

MECAL

Wirksam bis in hohe Verdünnungen. Besonders dort zu empfehlen, wo günstige Übertragungsmöglichkeiten für Hautpilze bestehen. (Badeanstalten, Duschsanitären, Gemeinschaftsunterkünften)

VEB EPISAN
Zulieferer der Spezialseifen

EPISAN



ASV — Vorwärts Leipzig

(DDR-Liga)
sucht dringend Gegner für den 19. oder 20. Dezember 1964, auswärts.

Ei langebote erbeten an:
Leipzig N 22, Postfach 8691,

Achtung!

Sportbilder

ab sofort lieferbar

Olympiaauswahl sowie alle DDR-Mannschaften, europäische Vereinsmannschaften und Spieler-Einzel-fotos zum Preis von 0,60 MDN (zuzügl. Porto).

Auf Wunsch auch bunt.

Format 24 × 30 cm

Martin Kiendl, Ilmenau,
Mittelfeldstraße 9

Zum
Weihnachtsfest:
**Bücher aus
dem Sportverlag**



**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonntag, den 13. Dezember 1964**

14 Uhr

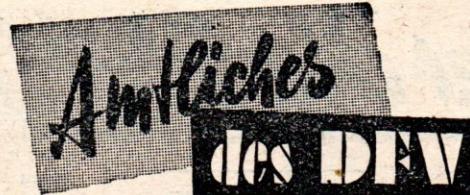
Reserven: 12.15 Uhr

Oberliga

- Spiel-Nr. 85 ASK Vorw. Berlin—SC K.-M.-Stadt
SchR.: Glöckner, Leipzig;
LR.: Trzinka, Rostock;
Hildebrandt, Wernigerode;
- Spiel-Nr. 86 SC Neubrandenburg—DYN. Dresden
SchR.: Vetter, Schönebeck;
LR.: Riedel, Falkensee;
Terkowsky, Schwerin;
- Spiel-Nr. 87 SC Empor Rostock—Chemie Leipzig
SchR.: Kunze, K.-M.-Stadt;
LR.: Köpcke, Wusterhausen;
Heise, Görzke;
- Spiel-Nr. 88 SC Leipzig—Wismut Aue
SchR.: Halas, Berlin;
LR.: Bader, Bremen/Rhön;
Warz, Erfurt;
- Spiel-Nr. 89 SC Mot. Jena—SC Aufb. Magdeburg
SchR.: Meissner, Böhlen;
LR.: Schilde, Bautzen;
Trautvetter, Immelborn;
- Spiel-Nr. 90 Lok Stendal—SC Dynamo Berlin
SchR.: Schulz, Görlitz;
LR.: Köhler, Leipzig; Anton, Forst;
- Spiel-Nr. 91 Motor Zwickau—Motor Steinach
(bereits am 12. 12. 64 um 14.00 Uhr)
SchR.: Einbeck, Berlin;
LR.: Heinemann, Erfurt;
Werner, Halleben;

Liga
Staffel Nord

- Spiel-Nr. 113 TSG Wismar—SC Potsdam
SchR.: Karberg, Schwerin;
LR.: BFA — Schwerin;
- Spiel-Nr. 114 Dynamo Hohenhöchhausen gegen
Stahl Eisenhüttenstadt
SchR.: Kootz, Ribnitz;
LR.: BFA — Potsdam;
- Spiel-Nr. 115 Einheit Greifswald—SC Cottbus
SchR.: Hübner, Babelsberg
LR.: BFA — Neubrandenburg;
- Spiel-Nr. 116 Turb. Magdeburg—Vorwärts Rostock
SchR.: Zimmermann, Groß-Pankow;
LR.: BFA — Halle;



Spiel-Nr. 117 Vorw. Cottbus—Vorw. Neubrdbg.

SchR.: Jentsch, Halle;
LR.: Günther, Berlin;
Schulz, Nauen;

Spiel-Nr. 118 SC Chemie Halle—TSC Berlin

SchR.: Töllner, Rostock;
LR.: Zülw, Rostock;
Rommel, Weimar;

Spiel-Nr. 119 Motor Dessau—Dynamo Schwerin

SchR.: Neumann, Forst;
LR.: BFA — Magdeburg;

Spiel-Nr. 120 Akt. Brieske-Ost—Emp. Neustrelitz

SchR.: Uhlig, Neukirch;

LR.: BFA — Dresden;

Staffel Süd

Linienrichter werden von der zuständigen Bezirksspielkommission der gastgebenden Gemeinschaft angesetzt.

Spiel-Nr. 113 Motor West K.-M.-Stadt gegen
Fortschritt Weißenfels,
SchR.: Fuchs, Zwenfurth;

Spiel-Nr. 114 SC Einh. Dresden—SC Turb. Erfurt

SchR.: Müller, Kriebitzsch;
LR.: Di-Carlo, Burgstädt;
Heinrich, Leipzig;

Spiel-Nr. 115 Chem. Riesa—Mot. Wema Plauen

SchR.: Henschke, Forst;

Spiel-Nr. 116 Wismut Gera—Akt. K. M. Zwickau

SchR.: Busch, Döbeln;

LR.: Zeschke, Freital;

Dubske, Dresden;

Spiel-Nr. 117 Vorw. Leipzig—Stahl Riesa

SchR.: Gerisch, Aue;

Spiel-Nr. 118 Chemie Zeitz—Motor Bautzen

SchR.: Pröhl, Leipzig;

Spiel-Nr. 120 Dyn. Eisleben—Motor Eisenach

SchR.: Duda, Delitzsch.

Pflichtfreundschaftsspiele:12. 12. 1964, 14 Uhr Motor Rudisleben gegen
DDR-Juniorenauswahl

SchR.: Kasch, Gotha;

LR.: BFA — Erfurt;

13. 12. 1964, 14 Uhr Motor Weimar gegen
DDR-Juniorenauswahl

SchR.: Penzel, Jößnitz;

LR.: BFA — Erfurt.

Gromotka,

Vorsitzender des Spiealausschusses

Wechsel des Sektionsleiters

Der bisherige Leiter der Sektion Fußball der BSG Motor Eisenach, Sportfreund Peter Robert, hat auf Grund eines Arbeitswechsels den Antrag auf Entbindung von seiner Funktion gestellt. Diesem Antrag wurde stattgegeben.

Seine Funktion hat der Sportfreund Fritz Ostermann, Eisenach, Ehrensteig 71, übernommen.

**Die FU-WO
tippt
für Sie**

- Spiel 1: SC Empor Rostock—Chemie Leipzig
Spiel 2: SC Motor Jena—SC Aufbau Magdeburg
Spiel 3: ASK Vorwärts Berlin—SC Karl-Marx-Stadt
Spiel 4: SC Leipzig—Wismut Aue
Spiel 5: Lok Stendal—SC Dynamo Berlin
Spiel 6: SC Neubrandenburg—Dynamo Dresden
Spiel 7: SC Einheit Dresden—SC Turbine Erfurt
Spiel 8: Wismut Gera—Aktivist K. M. Zwickau
Spiel 9: Vorwärts Leipzig—Stahl Riesa
Spiel 10: Einheit Greifswald—SC Cottbus
Spiel 11: TSG Wismar—SC Potsdam
Spiel 12: Dynamo Eisleben—Motor Eisenach

Tip: 1

Tip: 1

Tip: 0

Tip: 1

Tip: 1

Tip: 1

Tip: 1

Tip: 1

Tip: 1

Tip: 2

Tip: 0

Tip: 1

Werder Bremen lässt sich nicht erschüttern!

Kölner 0 : 3 - Debakel in Nürnberg / Meiderich siegte durch Strafstöße / Kaiserslautern aus allen Fugen

Im Zweikampf zwischen dem 1. FC Köln und Werder Bremen, zu dem sich jetzt das Geschehen in der westdeutschen Bundesliga zugespielt hat, liegen nun wieder die Norddeutschen „mit Nasenlänge“ vorne. Sie kamen bei Borussia Dortmund zu einem äußerst wertvollen 2 : 1-Sieg, obwohl sie ab 40. Minute auf ihren verletzt ausscheidenden Stürmer Hänel verzichten mußten, und profitierten von der gleichzeitigen 0 : 3-Niederlage des bisherigen Spitzenreiters 1. FC Köln in Nürnberg. Dieses klare 0 : 3 war die eigentliche Überraschung des 14. Spieltags — allerdings wird sie schon erklärlicher, wenn man bedenkt, daß die Gäste mit Schäfer, Thiele und Müller ohne drei ihrer stärksten Stürmer auskommen mußten.

Den Hamburger SV „rettete“ beim 3 : 2-Heimsieg über München 1860 wieder einmal Uwe Seeler, der nach der Pause mit zwei Treffern aus dem 1 : 2 den 3 : 2-Sieg machte. Den höchsten Sieg des Tages landete der Karlsruher SC mit 6 : 1 gegen den in der Abwehr völlig kopflos wirkenden 1. FC Kaiserslautern. Wild, Jendrosch (je 2), Madl und Geisert erzielten die Treffer der Karlsruher, die auch ohne Paul, Cieslarczyk, Koßmann, Berkling und Zaczynski in allen Belangen überlegen waren, Bräner gelang zum 1 : 3 der Ehrentreffer.

Werder Bremen	14	27:16	19: 9
1. FC Köln	14	38:24	19: 9
1. FC Nürnberg	14	26:21	16:12
Hamburger SV	14	23:23	16:12
München 1860	14	25:18	15:13
Borussia Dortmund	14	20:17	15:13
Eintracht Frankfurt	14	22:27	15:13
1. FC Kaiserslautern	14	27:30	14:14
Hannover 96	14	19:22	14:14
Hertha BSC	14	20:26	14:14
Meidericher SV	14	18:23	13:15
VfB Stuttgart	14	21:21	12:16
Bor. Neunkirchen	14	20:22	12:16
Eintr. Braunschweig	14	19:24	12:16
Karlsruher SC	14	26:25	11:17
Schalke 04	14	19:31	7:21

Der Karlsruher SC bleibt aber trotz des klaren Erfolges Tabellenvierzenter, da Eintracht Braunschweig bei der zu Hause noch sehr anfälligen „Namensvetterin“ aus Frankfurt trotz eines 0 : 2-Rückstandes zu einem 2 : 2 kam. Nach Toren von Stinka (45.) und Blusch (52.) glichen die Gäste durch Ulsaf (54.) und Gerwin (60.) aus. Frankfurts 10 : 3 Ecken zahlten sich nicht aus.

Borussia Neunkirchen führte gegen Hertha BSC durch Treffer von Heiden zweimal, doch Groß und Kramitz brachten die Gäste jeweils wieder heran. Eine betonte Defensivtaktik, gute Torwartleistungen von Fahrrian und zwei Neunkirchener Lattenschüsse bewahrten Hertha BSC vor dem Doppelpunktvverlust.

Der Tabellenletzte Schalke 04 sah am Sonnabend weitere Hoffnungen schwanden, denn in Meiderich wurde nach einer 1 : 0-Pausenführung (Torschütze: Grau) durch zwei von Nolden verwandelte Strafstöße noch 1 : 2 verloren. Die ohne Krämer spielenden Meidericher hatten zwar weit mehr vom Spiel, erwiesen sich jedoch sehr schußschwach. Der Neuling Hannover 96 bewies seine Heimstärke erneut mit einem 2 : 1-Sieg über den VfB Stuttgart. Nach einem 0 : 2-Rückstand durch zwei Treffer von Heiser (33. und 54.) erzielte Weiß (74.) den Anschlußtreffer für die Stuttgarter.

„Club“ fand das richtige Rezept

Der Kölner Angriff mit Benthäus auf rechtsaußen und dem Brasilianer Zeze im Zentrum lief sich auf dem Schneeboden des Nürnberger Stadions in fruchtlosem Klein-Klein-Spiel fest und erzielte trotz 12 : 5 Ecken keine Wirkung.

Westdeutsche Regionalligen

Nord: VfL Wolfsburg—VfR Neumünster 2 : 4, Altona 93—VfV Hildesheim 4 : 1, Bergedorf 85—Göttingen 05 1 : 0, Victoria Hamburg—FC St. Pauli 2 : 2, Arminia Hannover gegen Concordia Hamburg 5 : 0, Bremerhaven 93—Rasensport Harburg 1 : 0, VfL Osnabrück gegen VfB Lübeck 1 : 2, SV Friedrichsort gegen VfB Oldenburg 2 : 3.

Holstein Kiel	15	54:18	27: 3
FC St. Pauli	15	40:20	23: 7
Bergedorf 85	15	45:23	23: 7
Arminia Hannover	15	29:21	19:11
Altona 93	15	31:24	16:14
Bremerhaven 93	15	22:26	15:15
VfV Hildesheim	15	22:24	14:16
SV Friedrichsort	15	26:29	14:16
SC Viktoria	15	22:31	14:16
VfB Oldenburg	16	27:32	14:18
Göttingen 05	15	27:26	13:17
VfL Osnabrück	15	28:23	12:18
VfL Wolfsburg	15	23:33	12:18
VfB Neumünster	15	22:36	11:19
SC Concordia	15	18:35	11:19
VfB Lübeck	15	16:33	10:20
Rasensport Harburg	15	18:36	8:22

West: Viktoria Köln—STV Horst Emscher 2 : 0, Westfalia Herne gegen Bayer Leverkusen 1 : 0, TSV Marl-Hüls—Homburger SV 2 : 0, Borussia M-Gladbach—Arminia Bielefeld 1 : 1, Fortuna Düsseldorf gegen RW Essen 5 : 1, SW Essen gegen Wuppertaler SV 2 : 1, RW Oberhausen—Alemannia Aachen 2 : 1, Preußen Münster—Hamborn 67 3 : 3, Eintracht Gelsenkirchen gegen Eintracht Duisburg 3 : 0.

Bor. M.-Gladbach	16	50:21	25: 7
Alemannia Aachen	16	42:11	24: 8
Fortuna Düsseldorf	16	39:17	23: 9
Rot-Weiß Oberhausen	15	28:15	21: 9
Viktoria Köln	15	22:18	20:10
Preußen Münster	15	25:20	17:13
Schwarz-Weiß Essen	16	30:31	16:16
Eintracht Duisburg	16	32:29	16:16
Eintr. Gelsenkirchen	15	21:26	14:16
Hamborn 07	16	22:29	14:18
Arminia Bielefeld	15	27:28	13:17
Rot-Weiß Essen	15	24:27	13:17
TSV Marl-Hüls	15	17:24	13:17
Wuppertaler SV	15	16:27	13:17
Bayer Leverkusen	15	22:26	11:19
Homberger SV	15	11:19	10:20
Westfalia Herne	15	16:32	10:20
STV Horst Emscher	15	9:43	3:27

Südwest: Südwest Ludwigshafen gegen Saar 05 Saarbrücken 3 : 2, VfR Frankenthal—SpVg. Weisenau 7 : 1, 1. FC Saarbrücken—Ludwigshafener SC 3 : 2, Mainz 05—BSC Oppau 1 : 3, Germania Metternich gegen Eintracht Trier 0 : 3, SV Völklingen—SpVg. Saarbrücken 5 : 2, VfR Kaiserslautern—Phönix Bellheim 1 : 0, TSC Zweibrücken—TuS Neuendorf 5 : 2.

Wormatia Worms	15	39: 7	24: 6
1. FC Saarbrücken	15	51:14	24: 6
Eintracht Trier	16	35:10	24: 8
SV Saar 05	16	36:18	22:10
TuS Neuendorf	16	38:24	22:10
Südw. Ludwigshafen	16	31:21	21:11
FK Pirmasens	15	33:19	20:10
Mainz 05	15	22:27	15:15
SV Völklingen	16	32:34	15:17
Phönix Bellheim	16	19:22	15:17
VfR Frankenthal	16	30:31	13:13
SC Ludwigshafen	16	24:28	13:19
SpVgg Weisenau	16	19:48	11:21
BSC Oppau	16	22:38	10:22
SpVf. Saarbrücken	16	19:39	10:22
TSC Zweibrücken	16	22:42	9:23
Germ. Metternich	16	12:34	8:24
VfR Kaiserslautern	16	12:36	8:24

Süd: Hessen Kassel—Stuttgarter Kickers 4 : 1, Kickers Offenbach gegen SV Waldhof 0 : 0, Bayern München—FSV Frankfurt 4 : 1, FC Emmendingen—TSG Ulm 46 1 : 2, Bayern Hof—SV Darmstadt 98 3 : 1, ESV Ingolstadt—Freiburger FC 1 : 3, VfR Mannheim—Schweinfurt 05 5 : 3, SSV Reutlingen—1. FC Pforzheim 1 : 0, SpVg. Fürth gegen Schwaben Augsburg 5 : 0.

Bayern München	17	80:16	27: 7
SSV Reutlingen	17	39:21	26: 8
SV Waldhof	18	40:26	23:13
VfR Mannheim	17	40:24	22:12
Kickers Offenbach	17	41:28	21:13
FC Bayern Hof	17	32:23	20:14
Stuttgarter Kickers	17	29:25	19:15
Hessen Kassel	17	37:33	18:16
FSV Frankfurt	17	25:33	17:17
SV Darmstadt	17	22:30	17:17
SpVgg Fürth	17	35:31	16:18
ESV Ingolstadt	17	27:33	16:18
Freiburger FC	17	36:42	16:18
TSG Ulm	17	28:45	14:20
Schweinfurt 05	17	18:31	12:22
Schwaben Augsburg	17	24:37	11:23
Wacker München	17	20:46	8:26
FC Emmendingen	17	15:68	2:32

Westberlin

Tasmania 1900—Viktoria 89 7 : 2, Tennis Borussia—Reinickendorfer Füchse 4 : 0, Hertha Zehlendorf gegen BFC Südring 0 : 2, Wacker 04 gegen Spandauer SV 1 : 6, Blau-Weiß 90—BSV 92 2 : 3.

Erfolgstrainer Grosics!

Mit bemerkenswertem Erfolg be- schloß Ungarns Exnationaltorhüter Gyula Grosics das erste Jahr seiner Trainertätigkeit beim zweitklassigen Vertreter Salgotrjar. Er führte die Mannschaft in der B-Klasse an die erste Stelle und damit wieder in die A-Klasse zurück!

Während des Meisterschafts- treffens zwischen Tottenham Hotspur und Aston Villa brachen Diebe in die Kabine der „Heißsporne“ ein. Torwart Brown, Mittelläufer Norman sowie Stürmer Mullery wurden dabei die Geldbörsen mit dem beträchtlichen Inhalt von über 1650 DM entwendet. Norman, der englische National- spieler, bemerkte es erst, als er eine Stunde nach dem Treffen in einem Fischladen Konserven einkaufte und bezahlte wollte!

Argentinien's Fußballverband will gegen unbekürschte Spieler mit verschärften Mitteln vorgehen. In einem Meisterschaftstreffen erhielt die Polizei mehrmals die Anweisung, zwei Sünder vom Platz zu holen und sofort in Haft zu nehmen. Die Spieler sehen jetzt einer gerichtlichen Aburteilung entgegen.

Dynamo Moskau bestreit das erste der Freundschaftsspiele auf südamerikanischem Boden in Lima, wo es gegen die Vertretung von Alianzia zu einem verdienten 2 : 1-Erfolg kam.

Die B-Vertretung Belgiens stand der A-Mannschaft, die bekanntlich zu einem sicheren 3 : 0 über Frankreich gelangte, am Mittwoch nicht nach. Sie bezwang die zweite Gar-

nitur Frankreichs in Limoges mit 3 : 1 (1 : 1) Toren.

Israel hiebt sich in einem Länderspiel am vergangenen Dienstag in Tel Aviv gegen Dänemark sehr achtbar. Nach zumeist ausgeglichinem Verlauf unterlag die gastgebende Elf nur knapp mit 0 : 1. Das siegbringende Tor fiel in der 67. Minute durch den linken Läufer Sondergaard.

In Ghana begann am Vorsontag die Fußballsaison 1964/65. In der höchsten Leistungsklasse bewerben sich zehn Mannschaften um den Titel. Von der bevorstehenden Saison versprechen sich die Millionen Fußbalanhänger eine weitere Leistungssteigerung. Um die Meisterschaft noch spannender zu gestalten und populärer zu machen, hat die bekannte Zeitung „Evening News“ mit der Veröffentlichung einer großen Artikelserie begonnen, in der die Leser an jedem Mittwoch über allgemein interessierender Dinge des Fußballs wie Spielregeln usw. unterrichtet werden.

Am 1. Februar wird es in Stoke zu dem seit langem geplanten Freundschaftstreffen zu Ehren des 50. Geburtstages von Rechtsaußen Stan Matthews kommen. Am Geburtstag des unvergleichlichen Flügelstürmers wird Stoke City gegen eine Prominentenwahl antreten, in deren Reihen mit Pele und Garrincha auch die beiden populärsten Spieler des zweifachen Weltmeisters Almeida stehen sollen.

Zum 16. Mai sicherten sich die Boca Juniors am Vorsontag die

Landesmeisterschaft Argentiniens. Interessant ist, daß der neue Meister in den bisher ausgetragenen 28 Meisterschaftskämpfen lediglich 32 Tore erzielte. Nur vier Stürmerreihen der höchsten Klasse schossen weniger Treffer als der Titelträger, der eine unvergleichliche Serie von 1 : 0-Erfolgen aufzuweisen hat.

Völlig ausgeheit ist die Verletzung von Kvasnak (Spartak Sokolovo Prag), der längere Zeit aussetzen mußte, am Mittwoch gegen Westham United jedoch darauf brennt, mit seiner Elf Revanche für die 0 : 2-Niederlage auf englischem Boden wettmachen zu können. Der „Lange“ zählte wie viele andere bekannte CSSR-Nationalspieler auch zu den Beobachtern des Mittwoch-Europa-Pokaltreffens zwischen Dukla Prag und Real Madrid.

Jugoslawiens Fußball-Verband will die Namen der Schiedsrichter, die in den Begegnungen der höchsten Leistungsklasse amtieren, vorher nicht mehr öffentlich bekanntgeben. Die Unparteiischen waren gerade in jüngster Zeit allzu oft von den Anhängern der einzelnen Clubs belästigt worden.

„Club“ fand das richtige Rezept

Der Kölner Angriff mit Benthäus auf rechtsaußen und dem Brasilianer Zeze im Zentrum lief sich auf dem Schneeboden des Nürnberger Stadions in fruchtlosem Klein-Klein-Spiel fest und erzielte trotz 12 : 5 Ecken keine Wirkung.

„Die Neue Fußball-Woche“; Chefredakteur: Klaus Schlegel; Redakteure: Günter Simon, Dieter Buchspies, Willi Conrad; Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribüne, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 MDN. Monatsabonnement: 1,70 MDN. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Fußball-Woche
JENA
FCC Wiki

Das Ziel ist gesteckt, es heißt: Neubeginn

Fortsetzungsreihe

der „FU-WO“,
aufgeschrieben

von W. Conrad (Schluß)

Ich will mich kurz fassen mit der Schilderung der Ereignisse in den Spielen. Es steht einem Fußballer auch nicht gut zu Gesicht, die Leistungen der eigenen Mannschaft herauszustreichen. Wozu auch, die Zeitungen haben es ja schon getan, besser als ich es könnte. Eines aber möchte ich doch feststellen. Wenn auch das Tor gegen die Jugoslawen durch Henning Frenzel schon in der 2. Minute fiel und das einzige blieb, eine Abwehrschlacht wurde es nie. Und deshalb freuten wir uns über diesen Erfolg ganz besonders. Wir standen nach diesem Sieg unter den letzten vier Mannschaften, konnten um die Medaillen kämpfen, und das nach einer Auseinandersetzung mit einem hoch einzuschätzenden Gegner, in der wir den Nachweis erbrachten, uns von Spiel zu Spiel gesteigert zu haben. Der Kampf gegen die Elf der CSSR stand deshalb unter diesem Vorzeichen und barg aus diesem Grunde nicht nur berechtigte Hoffnungen, sondern auch begründete Aussichten auf einen Erfolg.

Das Spiel selbst bestätigte diese Ansicht. Aber keine Sorge, ich werde nicht mit „wenn“ und „hätte“ argumentieren. Wir mußten gegen Rumänien eine Stunde mit zehn Mann auskommen und schafften es. Und unsere Mannschaft trug ausgerechnet in diesem so hochwichtigen Gang gegen die CSSR das gleiche Handikap – und schaffte es nicht.

Das bittere „Aus“

Ich habe nicht die Absicht, mit den Gedanken an den unglücklichsten Augenblick meines Fußballerlebens, Mitleidssympathie zu verbreiten. Und wenn ich darüber spreche, dann nur deshalb, um die Sorge zu schüren, die sich jeder einzelne in unserem Kollektiv macht.

Die Situation war eigentlich ganz harmlos. Einem relativ ungefährlichen Ball lief ich hinterher, um ihn sicher aus der Nähe unseres Tores zu bringen. Unglücklicherweise hatte auch Jürgen Heinsch die gleiche Absicht. Weil wir es beide mit resolutem Einsatz machten, feder das Beste wollte, geschah das, was wohl in jedem Spiel geschieht, aber nicht passieren sollte: Torwart und Verteidiger sind zu gleicher Zeit zur Stelle. Und da Jürgen, wenn er einmal eingreift, das auch tut, ohne sich zu schonen und ich es ebenfalls nicht anders kenne, bildeten wir ein Knäul, das durch einen Gegner noch vervollständigt wurde. Der Erfolg? Keiner von uns bekam das Leder, erst Manfred Walter mußte die Situation be reinigen. Aber während der



Klaus Urbanczyk:

wie ich
TOKIO
erlebte

Stürmer ungeschoren davон- kam, war der Zusammenprall für Jürgen und mich folgen schwer. Jürgen hatte etwas ab bekommen und war schwer auf mich gestürzt. Und dann ging alles wie im Nebel unter. Aufstehen ging nicht, das Bein machte nicht mehr mit, so sehr ich mich auch bemühte. Es gehörte nicht. Und es tat unvorstellbar weh. Und dann spürte ich es: Schluß – Aus. Es geht nicht mehr.

Wie soll ich die langen Minuten in der Kabine beschreiben. Wie die Gedanken daran, daß die Kameraden nun wieder mit

Gips und Bronze

Die Mannschaftsbesprechung vor dem letzten Spiel, um die Bronzemedaille gegen die VAR, zeigte allerdings, daß Jürgen Heinsch den Schock noch nicht überwunden hatte. „Stellt mich nicht auf“, bat er. „Laß mich pausieren, ich fürchte, mit meinem Nervenzustand alles zu verderben.“

Beide Trainer, die Mannschaft und ich waren natürlich ganz anderer Meinung.

„Du mußt, und du wirst im Tor stehen“, erklärte ich ihm. „Denn du nützt weder dir und schon gar nicht der Mannschaft,



Der schönste Augenblick nach größtem Pech: die Bronzemedaille für unsere Auswahl. Die Umstehenden trauen offensichtlich meiner Standfestigkeit nicht recht. Die Sorge ist unbegründet. Foto: ZB

zehn Mann weiterkämpfen mußten. Wie muß dem Jürgen zumute sein. Nicht noch einmal möchte ich die Augenblicke erleben, die ich in der Halbzeitpause durchstehen mußte. Dieses bedrückende Schweigen meiner Freunde, die nur zu bald erfuhren, wie es um mich stand. Ihre unbeholfene, rührende Art mich trösten zu wollen, ohne ihre geheimsten Sorgen auszudrücken. Und das Schlimmste, der Zustand Jürgens. Es ging nicht anders, ich mußte ihn zurechtauchen: „Nimm dich zusammen“, schimpfte ich, „du bist wichtiger als ich. Du bist überhaupt der Wichtigste jetzt.“

Ob es genützt hat, weiß ich nicht, aber es hatte den Anschein. Und wenn es damals etwas hart herausgekommen war, so wird er es dennoch richtig verstanden haben. Wir waren ja alle mit den Nerven unter dem Eichstrich.

wenn du jetzt einen Zurückzieher machst. Oder willst du etwa das Loch, das durch die unglückliche Verletzung eines Verteidigers entstand, noch vergrößern. Stopfe es lieber. Ich erwarte ganz einfach, daß du uns nicht im Stich läßt, sondern siehst, so wie immer und gerade jetzt noch besser.“

Der Jürgen tat es. Und wenn er in diesem letzten Tokioter Kampf auch nicht so geprüft wurde wie in den voraufgegangenen, so bewies er doch, daß er ein Prachtspieler und ein Prachtkamerad ist.

Wie jammerschade ist es doch, daß nicht alle Spieler, wenigstens alle eingesetzten, eine Medaille erhalten konnten. Wie schade auch, daß eine so außerordentlich feine Haltung, wie sie Peter Rock mir gegenüber zeigte, nicht mit einer Medaille belohnt werden konnte. Alle, und er besonders, hatten sie verdient. Ihnen danke ich es schließlich, daß ich in der Mitte meiner Freunde zur Sieger-

ehrung gehen durfte. Ich wehrte mich gegen die Schilderung der Gedanken, die mich in diesen Augenblicken überkamen. Ich war ganz einfach glücklich, ehrlich glücklich und unsagbar stolz, stolz auf unsere Truppe, als mir Theo Körner und Jürgen Heinsch unter die Arme griffen und mir auf das Treppchen halfen. Mit Gips am Bein empfing ich Bronze, die andere für mich erkämpft hatten.

Auf der Bärenhaut

Dann begann die schwerste Zeit. Ich habe mich vor dieser Zeit regelrecht gefürchtet. Nicht vor der notwendigen Operation, vielmehr vor dem Alleinsein in diesem Zustand. Aber wie hatte ich mich getäuscht. Nicht eine Stunde war ich allein. Jeder Tag ließ es mich spüren, daß ich nicht vergessen war. Briefe von überall her, aus allen Städten der Republik, aus dem Ausland, ja auch aus Japan halfen mir über die langen Stunden. Die wenigsten habe ich beantworten können. Und alle, die noch auf Antwort warten, bitte ich herzlichst, den Dank für alles aus diesen Zeilen zu nehmen. Auch denen gilt mein Dankeschön, die mich persönlich besuchten und alle trüben Gedanken verscheuchten.

Aber ich hatte auch Muße, über alles in meinen Fußballjahren nachzudenken. Ich glaube daher, meine Verpflichtung zu kennen, meinem ersten Übungsleiter gegenüber, der mich an den Fußball heranführte, meinen Trainern in der Jugend, meinen Kameraden in der Elf des SC Chemie und vor allem Trainer Heinz Krügel. Seiner unermüdlichen Arbeit mit mir über alle Jahre verdanke ich viel, wenn nicht alles, bestimmt aber die Eigenschaften, die mir jetzt helfen müssen: Ehrgeiz, Energie und Beharrlichkeit. Wie kann ich die mir entgegebrachte Mühe und Liebe besser zurückgeben, als dadurch, jetzt nicht aufzugeben, sondern alles zu tun, wieder auf die Beine zu kommen, und damit nachzuweisen, daß die Erziehungsarbeit nicht umsonst war.

Ein besonderer Dank gilt natürlich auch meinen Kameraden der Olympiaauswahl einschließlich Dr. Placheta und Masseur Kuschmitz, allen ohne Ausnahme und unseren beiden Trainern Karoly Soos und Hans Studener. Sie führten uns ja nicht nur zum Erfolg, sondern, was ebenso wichtig ist, sie formten uns zu einem verschworenen Kollektiv. Sie alle haben mich unter vielem andern eines gelehrt: Resignation ist Selbstaufgabe. Und Aufgeben gibt es nicht. Es gibt nur eines: Neubeginn.